

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

144. Jahrgang

Oldenburg, 20. Mai 1993

Nummer 5

Memelländer bleiben aktiv und wachsam

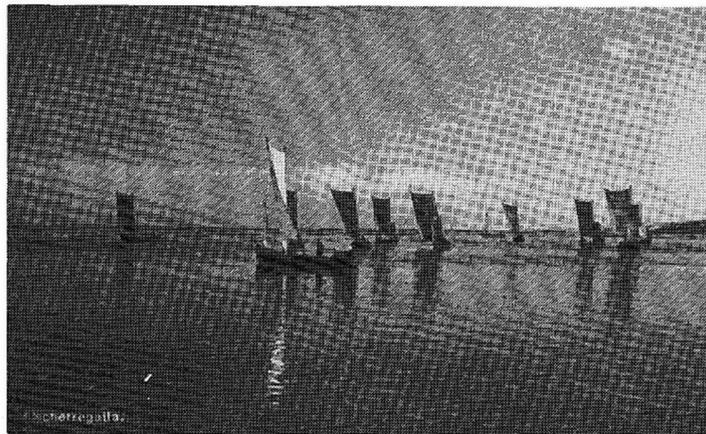
Das wurde wieder einmal deutlich auf dem Treffen der Memelländer in Hannover am 24. April. Nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus entfernteren Bezirken waren unsere Landsleute zusammengekommen. „Man will einfach mal wieder beisammen sein,“ war zu vernehmen, „mit Verwandten, Freunden und Bekannten und – mit Memelländern.“

Es begann mit einer eindrucksvollen Heimatgedenkstunde, in der Pastor Scharffetter nach einer kurzen einleitenden Ansprache der Toten und Verstorbenen gedachte.

Im Mittelpunkt aber stand die bemerkenswerte Ansprache des stv. AdM-Bundesvorsitzenden Heinz Oppermann, der zunächst die Geschehnisse bis zu der Möglichkeit, die Heimat wieder besuchen zu dürfen sowie der Vereinigung der beiden deutschen Staaten in Erinnerung rief. Mancher, der geglaubt habe, so Oppermann, daß die aus dem Osten stammenden und von dort vertriebenen Deutschen und ihre Organisationen nun die Segel streichen würden und müßten, weil ihnen alle bisherigen Aufgaben entfielen – auch in Vertriebenenkreisen selbst habe es derartige Ansichten gegeben – der habe sich getäuscht. Dazu drei

Beispiele: Heftig kritisiert worden sei die unzureichende Betreuung deutschstämmiger Bewohner der ehemaligen nordostdeutschen Gebiete durch die Bundesregierung. Die Deutschen dort erhielten zwar vielfältige individuelle Hilfe von Bürgern der Bundesrepublik Deutschland, aber unsere Behörden seien praktisch untätig.

„Wir – die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise – können diese Kritik nur unterstreichen. Wir unterstützen unsere im Memelland lebenden Landsleute als Organisation oder auch einzeln. Wir hatten eine flankierende Hilfestellung auf rechtlichem und sozialem Gebiet durch das Auswärtige Amt erhofft und mehrfach erbeten. Die Resonanz



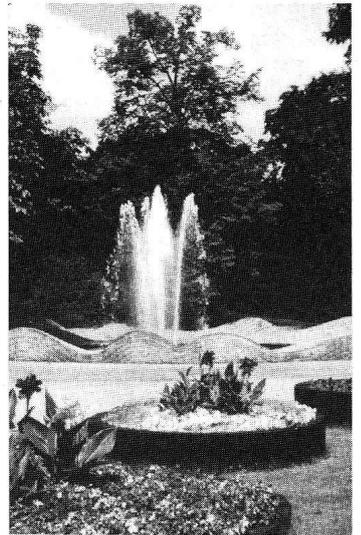
war hingegen kaum spürbar oder unerklärlicher Weise gar negativ. Hier haben wir eine permanente Aufgabe, bei den Regierungs- und anderen offiziellen Stellen ein unbequemer Mahner zu sein und zu bleiben!“

Ein anderes Beispiel sei die uns befremdende Maßnahme des Kirchenkreises Herzogtum Lauenburg, sagte Oppermann. Diese habe in Heydekrug einen Hilfsdienst organisiert, der die evangelische Kirchengemeinde beim

Aufbau einer Diakoniestation unterstützen solle. Dazu sei der litauische Verein „Sandora“ gegründet worden. Die Geschäftsführerin werde ein Jahr lang vom Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg bezahlt!

Hier, so Oppermann, hätte man sich mit dem örtlichen, recht starken deutschen Kulturverband „Heide“ in Verbindung setzen können, anstatt sich an einen neugegründeten litauischen Verein zu hängen. Eine Kontaktaufnahme mit unserer Arbeitsgemeinschaft wäre bestimmt hilfreich gewesen und hätte die Arbeit des Kirchenkreises von Anbeginn erleichtert. „Auch hier erwachsen uns Aufgaben für Gegenwart und Zukunft. Aufklärende Worte, Vorträge im Freundes- und Bekanntenkreis oder bei unseren Veranstaltungen, an denen auch einheimische Besucher teilnehmen sind mehr denn je vonnöten!“

Unsere Patenstadt Mannheim ruft zum Deutschland-Treffen der Memelländer am 18./19. September 1993.



Diesmal im „Luisenpark“, der zu den schönsten Gartenbau- und Parkanlagen Europas zählt (s. Bericht im MD 12/1992).

Wir empfehlen, jetzt schon an Unterkunftsbestellung zu denken. Wenden Sie sich dazu an den Verkehrsverein Mannheim, Bahnhofplatz 1, 6800 Mannheim 1, Telefon: 06 21 / 101 011.

Beachten Sie bitte auch die Preisvergünstigungen der Bundesbahn.

WIR ERWARTEN SIE!

Ein frohes Pfingstfest allen Lesern unserer Heimatzeitung

Memeler Dampfboot

Bitte umblättern

Memelländer bleiben ... Fortsetzung von Titelseite

erzählen. An der Memeler Universität wurde ein Lehrstuhl für die Erforschung der Ethnologie und der Volkskunde gegründet. Er pflegt mit Liebe das kulturelle Erbe des Landes. Der Deutsche Kulturverband wurde 1989 gegründet. Er hat begonnen eine Schule aufzubauen, die ein Mittelpunkt der deutschen Kultur werden soll, um das deutsche Erbe Memels und des ganzen Gebietes wieder zu beleben.“

So die Ausführungen einer für das heutige Memel maßgeblichen Litauerin, die sich wohlwendend von reichlich unwissenden Äußerungen von Angehörigen des Auswärtigen Amtes in Bonn abheben.

Zusammenfassend wies Oppermann auf die umfangreichen Aktivitäten der AdM und damit aller hier lebenden Memelländer hin: „Wir widmen uns dieser Aufgabe, weil wir unserer alten Heimat nach wie vor treu verbunden sind und weil wir diese Arbeit auch für Deutschland tun, unser Vaterland, in dem wir nach Flucht und Vertreibung eine neue Heimstatt gefunden haben.“

Wie immer fanden Dia- und Filmvorführungen großes Interesse. Ebenso die Buch- und Bilderausstellungen. Vorsitzender Herbert Urban (Memellandgruppe Hannover) hatte diese Veranstaltung in anerkennenswerter Weise vorbereitet. Ihm sowie seinen Helfern und allen Mitwirkenden sei hier gedankt.

Angebote für Reisende in die Heimat

**Heydekrug setzt
auf Tourismus.
Betten ab 5 Mark**

Der neu gegründete Verkehrsverein Heydekrug vermittelt jedem Besucher zu jeder Zeit zu günstigen Preisen Unterkunft und Dienstleistungen.

Über den Verkehrsverein werden angeboten: Betten in Privatwohnungen und Einfamilienhäusern/Pensionen und Ferienwohnungen zwischen 5 und 15 DM. Preisnachlässe je nach Mietdauer und Saison sind möglich. Aus steuerlichen Gründen wird das Frühstück gesondert angeboten und berechnet. Es kostet zwei bis drei DM, das ist auch ungefähr

der Preis für ein Mittag- oder Abendessen in Heydekruger Gaststätten. Manche Vermieter bieten auch Halb- oder Vollpension an.

Dolmetscher (immer gleichzeitig Fremdenführer) für Litauisch, Deutsch, Russisch und Englisch gibt es je nach Qualifikation für eine bis zwei DM je Stunde. Die Preise der öffentlichen Verkehrsmittel sind gering. Taxen, Miet- und Leihwagen erhält man ebenfalls preiswert. Preis für die Abholung von bis zu drei Personen vom Fährhafen Memel oder Flugplatz Polangen für insgesamt 20 bzw. 25 DM. Der Benzinpreis betrug Anfang April für verbleites Benzin 92 Oktan ca. 30 Pf/l. Super 98 Oktan und bleifreies Benzin gibt es nur in größeren Städten, z. B. in Memel, zum Preis von ca. 90 Pf/l. Der Verkehrsverein ist eingetragen. Soweit litauisches Recht noch fehlt, wird deutsches Recht angewendet. Der Verkehrsverein firmiert dreisprachig als Tourist Association Silute Verkehrsverein Heydekrug Tourist Association Silute Anfragen und Buchungsaufträge richten Sie bitte schriftlich oder telegrafisch an Verkehrsverein Silute 5730, Litauen.

Briefe sind etwa eine Woche unterwegs, Telegramme nur wenige Stunde. Heinrich Zerrath, Breitscheidstraße 42, 2000 Wedel, Tel.: 04103-82867 für den Heydekruger Verkehrsverein.

Besuch bei „Heide“

Im Februar hatten wir einen Gast von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Vilnius. Es war Frau D. Schmidt. Sie war sehr erstaunt, daß hier im Gebiet des Kreises Heydekrug, der Pogegen, Ruß, Kinten und Saugen umfaßt, noch viele Deutsche leben, die ihre deutsche Abstammung nachweisen wollen. Das ist für uns sehr problematisch, weil nach dem zweiten Weltkrieg alle Papiere und Dokumente verlorengegangen sind. Frau Schmidt hat uns erläutert, was wir tun können. Wir bekamen Adressen von Archiven in Deutschland sowie Formulare, die ausgefüllt werden müssen.

Kurz vor Ostern erhielten wir Hilfe aus Deutschland von der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise in Heddesheim. Herr Uwe Jurgsties hat uns mit diversen Hilfsgütern versorgt.

Im Namen meiner Landsleute danke ich dafür sehr herzlich. Helmut Waskaitis, Silute/Heydekrug



Von Gerda Westphal, Wismar, erhielten wir dieses Bild aus Laugalen, Kreis Heydekrug.

Orgelmusik in Ruß

SIEGFRIED SMAILUS

Der evangelische Gottesdienst wird ab April in dem an die Russen Kirche zurückgegebenen Wirtschaftsgebäude gehalten. Für diesen Zweck wurde ein größerer Raum zur Verfügung gestellt, bis die Russen Kirche fertiggestellt ist.

Dank eines großzügigen Spenders, wird ab Mai die Andacht mit Orgelmusik begleitet. Nach Absprache mit den Pastoren Roga und Pareigis habe ich einen Altartisch und eine Kanzel bei einem Russen Tischler bestellt. Am Sonntag, dem 25. Juli um 11 Uhr, wollen wir nach dem Gottesdienst den ersten Teil der Spenden, eine Orgel, Kelch, Altartisch und die kleine Kanzel offiziell der ev. Kirche in Ruß übergeben.

Zu dieser großen Feier möchte ich Sie alle herzlich einladen! Vielleicht können Sie Ihren Heimaturlaub so legen, daß Sie zu dem genannten Termin dabei sein könnten.

Wer im Sommer in die Heimat fahren möchte, braucht nicht mehr in teuren Hotels zu übernachten, sondern kann den neuen Zimmernachweis in Ruß nutzen.

Sie können das Kirchenbüro, Neringos gatve 8 in 57311 Rusne, anschreiben, oder auch ab sofort Mo., Di. von 11 bis 16 Uhr anrufen unter der Telefon Nummer: 58365.

Alle schriftlichen und telefonischen Anfragen werden in deutscher Sprache beantwortet. Privatzimmer gibt es auch schon ab 10 DM pro Tag.

Ab sofort werden auch Übersetzungen litauisch/deutsch (gegen eine kleine Gebühr) gemacht.

Am Sonntag, dem 25. April hatte ich in Ruß nach 47 Jahren zum ersten Mal Gelegenheit an einem Gottesdienst teilzunehmen. Die Kirche war voll besetzt, es herrschte ein andachtsvolle Atmosphäre. Der Pfarrer las zu meiner Überraschung auch einen Bibeltext in Deutsch. Auch das Lied „Sommer denn meine Hände“ wurde in Deutsch gesungen.

Herr Peteraitis aus Memel, zuständig für die Restaurierung der Kirchen im Memelgebiet, hat mir fest zugesagt, daß im Mai mit der Restaurierung des Kirchturmes begonnen wird. Im Dezember soll dann die aus Bremen gelieferte Heizungsanlage eingebaut werden.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 6805 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Tel. 0441/61228, Fax 0441/304032.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Tel. 0441/30774, Fax 0441/304032. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280990045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Leider hat der litauische Staat seit einem Jahr die finanziellen Mittel drastisch reduziert. Trotzdem wurde mir zugesichert, daß die Russer Kirche bis 1996 fertig sein wird.

Wie ich weiter erfahren konnte, hat Oberkirchenrat Kramer aus Kiel, zuständig für die ev. Kirchen im Baltikum, einen noch nicht feststehenden Betrag für die Restaurierung der Russer Kirche bereitgestellt.

Sollte der Betrag höher als

erwartet ausfallen, könnten vielleicht auch die Restaurierungsarbeiten so beschleunigt werden, daß die Kirche nicht erst 1996, sondern schon zum 575. Geburtstag im Oktober 1994 fertiggestellt wird.

Zum Schluß noch eine wichtige Frage: Wer weiß, wo die Glocken der Russer Kirche abgeblieben sind? Vielleicht brauchen wir sie nur abzuholen und da wieder hinzubringen wo sie hingehören.



MEMEL

VON GERHARD KROSSEN

Es ist schon so eine Sache, wenn man nach knapp 50 Jahren dort sitzt, wo früher Sandkrug war, und über das Kurische Haff blickt. Oft hat man früher von hier aus hinübergeschaut. Als Bub' von neun Jahren hatte man genug Zeit dazu und konnte sich die Fähre hinüber zur Dange ja aussuchen, wie man's haben wollte.

Wie hat sich in all den Jahren doch alles verändert. Na, man war ja immerhin lange nicht mehr hier gewesen. Zu Hause!

Wo sind die Kirchtürme von einst? Weg! Ach nein, dort drüben lugt ein Spitzturm verschüchtert über Dächer hinweg. Das ist ja die neue katholische Kirche! In der Nähe ist das alte Steintor – wurde bei einem Stadtrundgang festgestellt.

Die Stadt paßt sich irgendwie immer noch der Geländeform an. Die meisten Häuser – auch wenn es Wohnsilos sind – überschreiten eine gewisse Höhe nicht. Sie ducken sich quasi etwas an den Grund, sachte vom Haff her aufsteigend. Nur hin und wieder überragt ein massiver Klotz die umliegenden Dächer und unterbricht so eine mehr gleichmäßige Silhouette mit einigen Zacken nach oben. Rot, viel Backsteinrot und Grau überwiegen. Außerdem ragen in allen Windrichtungen der nun viel größer gewordenen Stadt

farbig angestrichene Schlotte hoch in den Himmel hinein, oben vom ungefilterten Rauch geschwärzt. In der Nähe des grün-weißen Schornsteins, dort liegen an der ehemaligen Mühlenstraße die ehemalige Schmelzer Schule und die ehemalige Pestalozzischule, die der Betrachter einst noch besucht hat. An der Pestalozzischule wurde neulich der Putz abgeschlagen. Die kleine, alte, backsteinene Schmelzer Schule davor steht heute unter Denkmalschutz, wie auf dem grauen Schild an ihrer Mauer zu lesen stand.

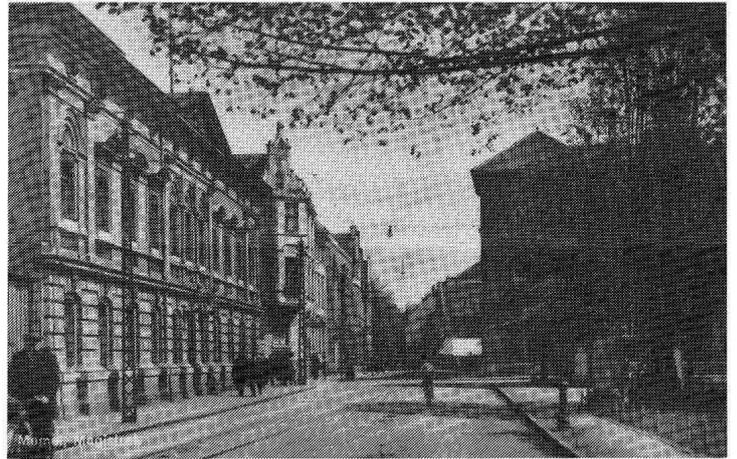
Nicht weit von beiden Schulgebäuden entfernt gab es einmal die 5. Querstraße mit dem ertelichen Haus und Grundstück als Nummer 4. Diese Straße mündete auf die Mühlenstraße mit dem Eckhaus der Großeltern und der Großtante. Beide Häuser sind in der Vergangenheit abgerissen worden. Alles ist dort umgekrempelt worden. Die Hafentbahn biegt an dieser Ecke in ein neugeschaffenes Industriegebiet. Die alte Mühlenstraße, die hier endet, wird gerade mit Kanalisation und Straßenbelag versehen. Für die nun breite Straße mußten einige alte Bäume weichen. Wie groß alles geworden ist. Na, 1944 war man ja auch noch ziemlich klein gewesen. Aber man täuscht sich nicht. Kaianlagen, so weit das Auge reicht, hauffeinhäufig Richtung Schmelzer und Starrischken. Dort, wo Großvater und die anderen Schmelzer Fischer ihre Boote aufs Land gezogen haben, nichts als Hafenan-

lagen mit Kränen darauf, die sich wie ausgestreckte Finger in den Himmel recken. Kein flacher Kieselstrand mehr, kein „Fischergang“. In Höhe der 5. Querstraße am Haff der Anleger für die Fischereischiffe. Dahinter auf dem Land die stinkende Fischkonservenfabrik, der ein Großteil des alten Krähenwaldes, des ehemaligen Schmelzer Friedhofs, zum Opfer gefallen ist.

Der alte Schweinerücken und Steindamm existieren als solche nicht mehr. Etwa da, wo jetzt die drei großen Mukranfähren andocken, lagen sie ja seit Urzeiten.

Aber das Auge läuft weiter – immer den Kränen nach – weiter, weiter bis zum Horizont. Ist das ein riesiger Hafen geworden. Für das kleine Litauen jetzt sicherlich ein paar Nummern zu groß. Die ehemalige Sowjetmacht hatte sich hier offenbar für alle Zeiten eingerichtet – und entsprechend groß.

Klopf, klopf, klopf. . . und poch, poch, poch. . . ! Das sind doch Töne von Geschäftigkeit. Monoton zwar, aber immerhin. Zwischendurch Schiffsmaschinengeräusche. Genauerer Orten sagt aber genug: Rostklopfen überall! In mehreren Reihen liegen hier echte „Rostlauben“ entweder am Kai oder vor Anker im Haff – mit dem Bug gegen die Strömung. Frachter, an deren Aussehen – was Form und Zustand betrifft – der Betrachter erkennt: Sie hatten bisher nur den einen Zweck gehabt, irgendwelche Sachen heranzuschaffen und wegzutransportieren. Ohne Rast, ohne Unterlaß. Hin und her. Das gab Rost. Ruhepause, Pflege? Fehlanzeige! Aber jetzt – die roten Schiffsschornsteine haben inzwischen andere Farben erhalten – sind sie dran: grau und rostig. Überall wird geklopft, fast so, als ob eine alte Zeit weggeklopft werden sollte. Die Pkws der „Klopfgeister“ stehen auf den Ladeluken. Wohltuend



Man denkt: Litauen sollte jetzt etwas aus diesem Hafen machen. Vor allem sollte unter anderem gesorgt werden für

- raschen und sicheren Umschlag der Güter,
- ausreichende Zwischen- und Endlagerkapazitäten,
- zügigen Zu- und Abtransport auf dem Landweg,
- unbürokratische Abfertigung,
- qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal,
- kontinuierliches Reparieren und Warten, aber auch für die Erledigung außerplanmäßiger Aufträge,
- abwechslungsreiches, preiswertes Freizeitangebot für Schiffsbesatzungen, Hafentarbeiter und Stadtbewohner,
- objektive Informationsmittel

Kurz: Memel müßte für viele Staaten – auch für weniger geliebte – lohnendes Ziel wirtschaftlichen Handelns und touristischer Anstrengungen werden. Doch – was ist mit den zahllosen Kränen los? Keiner ist in Aktion. Arbeitslos? Dabei vernimmt das Ohr doch ständig Geräusche:

gepflegt sehen dagegen westliche Frachtschiffe aus, zum Beispiel dort die „Lachs“ aus Bremen. Die haben eine ganz andere Form. Sie sind nicht so langgestreckt, mehr gedungen, sehen überhaupt viel moderner aus. Eine ankommende oder abfahrende Mukranfähre schwebt dagegen fast majestätisch vorüber: Kein Geräusch, kein Schwanken – nur Vorwärtsgleiten durchs Wasser. Die anderen Schiffe im Haff wirken dann geradezu winzig und altmodisch. Na ja, deutsche Wertarbeit – wenn auch aus der Ex-DDR – denkt der Betrachter stolz, aber nicht hochmütig. Zwischendurch überquert im Halbstundentakt eine Fähre das Haff – eine Fähre, wie es sie fast überall gibt, vorne und hinten mit hochgezogener Klappe. Autos und Menschen sind ihre Fracht. Bloß – die Toiletten sollte jeder meiden! So etwas von Dreck und Gestank gibt es auf anderen Fähren nicht. An Verriegelungen der Türen ist gar



nicht zu denken. Erfrischungen oder Snacks während der Überfahrt: Auch Fehlanzeige. Und moderne westliche Reisebusse haben oft Probleme mit dem Neigungswinkel der Ladeluken. Dann heißt es für die Fahrgäste: Alles aussteigen, bitte! Dann klappt es meist mit der „Landing“.

Und die Kurische Nehung? Ihr Ufer ist von der Mündung ins Memeler Tief viele Kilometer mit Betonelementen befestigt worden. Von Sandkrug bis Süderspitze bilden riesige Steine die Uferböschung. Zahllose Angler mit einfachem Angelgerät versuchen von hier aus ihr Glück. In ihrem Rücken haben sie eine solide Betonmauer, hinter der Bürgersteig und eine Asphaltstraße verlaufen. Bis zum Meeresmuseum, das aus der früheren Zitadelle in Süderspitze hervorgegangen und heute eine Attraktion ersten Ranges geworden ist, darf hier nur zu Fuß gegangen werden. Nur Versorgungsfahrzeuge sind hier zugelassen. Der Weg führt an Vergangenheit des Fischfangs (Freiluftmuseum) und der Nehrungsbesiedelung (Kurendorf) vorbei. Gute Gelegenheiten der Information. Aber lassen sich die Kuren, ihre reetgedeckten Holzhäuser, ihre Staketenzäune, ihre schönen Gärten, ihre Bäume, ihre Wohnkultur so einfach als litauische Menschen vereinnahmen? Die Anwesen der Großeltern sahen oft ähnlich aus. Und diese Menschen waren doch seit Generationen Memelländer gewesen.

Am Weg zum Meeresmuseum auch einige schöne Gebäude – durchweg älteren Datums. Ob sie noch von früher existieren? Der Betrachter weiß es nicht. Heute – so ist zu lesen – beherbergen sie das botanische Institut der Memeler Universität oder einfach Restaurants – die ihre Mittagspause auf Schildern an der Straße verkünden – wie die spärlichen litauischen Sprachkenntnisse vermitteln. Ein kurzer Abstecher gilt dem alten Friedhof. Ruhig, von eiser-



nem Zaun umgeben, liegt er unter alten Kiefern da. Ein Findling hier, Namen. . . Keil. . . , kaum lesbar, da ein Grabhügel ganz ohne Namenstafel, dort gepflegte litauische Gräber, dann wieder ein bescheidenes, bemoostes Grab mit deutschem Namen auf der Tafel: H. Mühlenberg, geb. Kroll. . . Kurzes Verweilen, kurze Andacht für alle hier!

Von der Straße aus gleitet der Blick wieder hinüber zur Stadt. Jetzt fallen der rot-weiße Leuchtturm und mehrere silberne glänzende Energiebehälter ins Auge. Altes wie Neues.

Über das gelungene Meeresmuseum braucht man keine Loblieder zu singen. Eine wirkliche Attraktion. Wofür mag wohl der riesige Rundbau hinter dem Meeresmuseum bestimmt sein? Dennoch: Etwas störend und empörend wirkte bei allem nur das aufreizend großspurige Geplärre eines Deutschen mit sächsischem Dialekt – und nun mit DM in der Tasche! Auf die Frage eines ebenfalls unwirschen Litauers: „Ist das auch ein Deutscher?“, mußte verschämt geantwortet werden: „Leider ja.“ Aber es gibt immer so'ne und solche!

Die andere Uferseite der Kurischen Nehung am Sandkruganleger ist auch für den Autoverkehr frei. Hier montiert man an

Autos herum. Ansonsten herrscht ziemliche Ruhe. Der Anleger selbst sieht aus wie die meisten Anleger, vielleicht etwas „abgenutzt“, die Eisenteile sind auch etwas angerostet. Entschädigt wird aber, wer querbeet zur alten Poststraße geht: Herrliche alte Kiefern, alte und neue Nehrungshäuser mit viel Holzteilen, alte Brunnen. Im Juni an vielen Stellen blühender Flieder – hier, wie überall im gesamten Memelland sicheres Zeichen früherer menschlicher Besiedelung. Idylle neben Verfall überall. Aber diese Ruhe.

Am Wochenende überall Segelboote. Das Haff verlockt ja geradezu zum Segeln. Und hier scheinen viele Menschen diesem Hobby zu frönen.

Auch Richard Wagner ist in Memel gewesen. . .

VON ARNO BAAR

... nur hat die Musikgeschichte von diesem Ereignis wenig Notiz genommen. Der geschätzte und unentbehrliche „Riemann“ erwähnt die Memeler Episode mit keinem Wort. Wagner selbst gibt in seinen autobiographischen Schriften knappe Auskunft über seinen Aufenthalt in unserer Heimatstadt.

Von Magdeburg kommend, mit kurzer Unterbrechung in Berlin, reiste er am 7. Juli 1836 nach Königsberg, wo seine Verlobte Minna Planer als Sängerin engagiert war.

... Im Pferdewagen war es eine beschwerliche und ermüdende Reise nach Preußisch-Sibirien und mir war, als ginge es aus der Welt, als ich tagelang durch die Wüsten der Marken dahinrollte. Traurig und demütigend wirkte

auf mich dann zunächst der äußerliche Eindruck von Königsberg, wo ich in einer dem Theater nahe gelegenen Vorstadt (Tragheim) vom ärmlichsten Anschein in einer dorfähnlichen Gasse das schlechte Haus aufsuchte, in welchem Minna Unterkunft genommen hatte.“

Die Hoffnung als Kapellmeister in Königsberg verpflichtet zu werden, erfüllten sich zunächst nicht. Als die Königsberger Theatergesellschaft im August und September 1836 Spielverpflichtungen in Memel nachkam, folgte Wagner wenig später seiner Verlobten auch dorthin.

... Die Reise geschah zum größten Teil zu Schiff auf dem Kurischen Haff bei üblem Wetter und schlechtem Wind ohne Dampf: eine der melancholischsten Fahrten, die ich je erlebte. Auf dem dünnen Sandstreifen, welcher dieses Haff von der Ostsee trennt, wurde mir im Vorbeifahren das Schloß Runsitten gezeigt, wohin Hoffmann eine seiner schaurigsten Erzählungen (Das Majorat) verlegt hatte.“

In Memel schrieb Wagner lediglich einen Prosaentwurf zu einer geplanten, aber nie verwirklichten Oper. Im Theater leitete er eine einzige Orchesterprobe zu Webers „Euryanthe“. Und das war es dann auch schon!!! –

... Der traurige Aufenthalt in Memel, die trübselige Rolle, welche ich dort spielte, in kümmerlicher Lage, gekränkt und unter dem rauhen Klima, welches selbst an Sommerabenden schaurig frostig sich auf mich senkte, war für meine künstlerische Entwicklung eine gänzlich verlorene Zeit.“

Anfang Oktober ging es zurück nach Königsberg, wo in der Tragheimer Kirche Richard Wagner und Minna Planer am 24. November 1836 getraut wurden.

Zu erwähnen bleibt, daß in den folgenden Wintermonaten Wagner eine musikalische Skizze „Opfergesänge“ entworfen hatte, in der die altpreußisch-litauischen Gottheiten Pikullos, Perkunas, Potrimpos eine wesentliche Rolle spielen. – Vielleicht ist das ein Grund für die besondere Ehrung, die man Wagner im „Dramos Teatras-Klaipeda“ zuteil werden läßt: Im oberen Foyer des angebauten Seitenflügels steht auf einem Sockel die Bronzestatue des jungen Wagner. Fast in seiner natürlichen kleinen Größe. Schlank und feinnervig, die Arme leicht angewinkelt in Dirigierpose, so . . . als hätte er hier endlich seine Zuhörer gefunden . . .

Ansonsten sollte man R. W. in Bezug auf Memel nicht überstrapazieren.

Richard Wagner wurde am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren.



Schlittenfahrt mit allen Schülern, Lehrerinnen und Lehrern der Schule aus Rucken, Kreis Pogegen, im Winter 1931. Rast vor der Gaststätte Eugen Stuhler. Einsender Otto Kairies.

Am 13. Februar 1883 in Venedig gestorben. Begraben im Garten seiner Villa „Wahfried“-Bayreuth.

Ich enthalte mich jeder Wertung zu seinem Leben und zu seinem Werk. Das haben schon tausend andere versucht und ein Ende ist nicht abzusehen. Wer aber

glaubt, Nachlesen zu müssen, dem empfehle ich „Richard Wagner“ von Martin Gregor-Dellin. – Noch besser wäre es allerdings, ihn öfter zu hören. Das „Unaussprechliche“ könnte vielleicht in einer „endlosen Melodie“ zuinnerst verstanden werden.



Klassenbild der Mädchen-Mittelschule Memel, etwa 1938. Alle auf dem Foto mußten Jahrgang 1923 sein. Einsender Arno Baar, Potsdam: „Alle sind mir so traut vertraut . . . Meine Gedanken gehen heimwärts und bleiben ein getreues Erinnern.“

Die Schulen der Stadt Memel

VON DR. GERHARD LIETZ

Schlußfolge

Die Roßgartenschule

1881 zog die Roßgartenschule, damals eine 4-klassige Mädchenschule, in das Gebäude Hospitalstraße 10–11, wo bisher die Neustädtische Schule gewohnt hatte. Schulleiter war damals Hauptlehrer Naujoks. 1910 trat er in den Ruhestand. Während der Amtszeit seines Nachfolgers, des Hauptlehrers Luckau, wurde die Roßgartenschule mit der Ballastplatzschule vereinigt. Luckau wurde als Rektor 1919 pensioniert. Unter seinem Nachfolger, Rektor Stumber, siedelte die Roßgartenschule in die alte Parkschule am Neuen Park um. 1924 waren dort 12 Lehrkräfte beschäftigt.

Der Nachfolger von Stumber wurde etwa 1928 Rektor Meyer (das war nicht der memelländische Politiker und Schulrat Meyer, sondern der bisherige Leiter der Ballastplatzschule.)

Die Roßgartenschule ging um 1932 in der Simon-Dach-Schule auf, als das Gebäude der alten Parkschule in den Ausbau und Umbau der Simon-Dach-Schule einbezogen wurde. Rektor Meyer wurde Leiter der Simon-Dach-Schule.

Die Schule in Bommelsvitte

Das Dorf Bommelsvitte wurde erst nach dem Ersten Weltkrieg eingemeindet, da es zwischen der Regierung in Königsberg und der Stadtverwaltung vorher zu keiner Einigung kam.

Vor 1830 – berichtet le Coutre – gab es in Bommelsvitte eine Schule, in der ein Schneider unterrichtete. 1930 wurde eine öffentliche Schule gegründet. Ihr erster Lehrer war Tautrim. Um 1840 wurde die Schule zweiklassig. Das Schulgebäude war ein hölzerner Quarantäne-Schuppen, der mit Stroh gedeckt war. 1848 hatte die Schule 138 Schüler. 1853 brannte der Schuppen ab, und es wurde ein Gebäude mit drei Klassen und drei Lehrerwohnungen errichtet. Der erste Hauptlehrer in Bommelsvitte wurde 1856 der Lehrer Schmidt. Er trat 1896 in den Ruhestand.

In dem Adreßbuch der Stadt von 1898 werden in Bommelsvitte zwei vierklassige Schulen verzeichnet.

: eine Knabenschule, Bommelsvitte Nr. 117, mit Hauptlehrer Marquardt,

: Mädchenschule, Bommelsvitte Nr. 118, mit Hauptlehrer Kohn, der 1912 pensioniert wurde.

1901 wurde die neue Schule ein-

geweiht, Bommelsvitte Nr. 106a, in welche beide Schulen zogen. 1912 wurden die beiden vierklassigen Schulen zu einem gemeinsamen System vereinigt. Der Schulleiter Marquardt wurde Rektor. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1924 wurde le Coutre Rektor.

Die Katholische Schule

Im Adreßbuch von Memel aus dem Jahre 1898 erscheint eine katholische Schule in Bommelsvitte, geleitet von einem Lehrer Schulz aus Memel. Danach wird eine katholische Schule in Bommelsvitte nicht mehr erwähnt.

In dem Beitrag aus dem Jahre 1924 (Memeler Dampfboot, 3. 7. 24) heißt es bei le Coutre: Die erste Nachricht von einer katholischen Schule stammt von 1829. Damals unterrichtete dort der Glöckner. „Ihm gingen die erforderlichen Kenntnisse ab.“

1860 wurde die Schule städtisch und erhielt die zweite Klasse. Bis 1924 war sie dreiklassig geworden.

1913 siedelte sie aus der Polangenstraße in die alte Parkschule über. Als die Roßgartenschule in die alte Parkschule am Neuen Park zog, fand die Katholische Schule in der früheren Sandwehrscheule, Wiesenstraße 19, eine neue Bleibe.

1939 übernahm Lehrer Wittkowski die Schulleitung. Ihm folgten Stichfisch und Wölke. Hauptlehrer Wölke war ihr letzter Schulleiter.

Die Schmelzer Schulen

Die Schulen des Dorfs Königlich Schmelz, das 1833 ein selbständiger Gemeindebezirk geworden war, wurden 1918 städtisch.

Die Schule Schmelz I wurde 1841 gegründet. Sie hatte 3 Klassen. 1897 übernahm Hauptlehrer, später Rektor, Steppat die Leitung der Schule. Das unzureichende Schulgebäude brannte 1900 ab. 1903 wurde die neue Schule gebaut, Mühlentorstraße 25. 1916 übernahm Rektor Meyer die Schule. Nachdem Meyer 1921 Schulrat geworden war, wurde Belgard dort Rektor. Er wechselte 1926 als Seminarstudienrat zum Lehrerseminar, 1930 zum Gymnasium. Sein Nachfolger in Schmelz wurde Blode. Der letzte Leiter der Schule war Kwauka.

Die Schule Schmelz II, Mühlentorstraße 88, wurde ebenfalls 1841 gegründet. 1904 wurde Hauptlehrer Cherubim Schulleiter. Sie hatte inzwischen 6 Klassen. Nach dem Tode von Cherubim wurden die Schulen Schmelz I und Schmelz II, vorübergehend vereinigt – so le Coutre im Jahre

1924. Unter dem Nachfolger von Cherubim, Rektor Laupichler, wurde sie aber wieder selbständig und erhielt den Namen Pestalozzi-Schule.

Die Schule Schmelz III, Marienhöfer Querstraße 3, war ursprünglich die einzige Schmelzer Schule. 1825 gab es dort einen Schulsaal für 80–100 Schüler. 1895 mußten dort 2 Lehrer 224 Kinder unterrichten. Erst 1903 wurde die dritte Klasse eingerichtet. Eine neue Schule wurde erst 1906 gebaut. Seit 1912 gab es eine vierte Klasse. 1924 bestand die Schule noch. Im Telefonverzeichnis von 1939 gibt es sie nicht mehr.

Die Schule Schmelz IV, Haffstraße 19, wurde 1843 gegründet. Sie lag am südlichen Rande von Memel. Ihr erster Lehrer war Karstat. In dieser Schule war die Mehrzahl der Schüler, die auf dem Lande wohnten, preußische Litauer. Von 1905–1922 arbeitete Lehrer Schützler an dieser Schule. Ihm folgte Lehrer Egliens. Lehrer Meyer war ihr letzter deutscher Lehrer.

Die Kantschule

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurde in Memel vor allem das Volksschulwesen gefördert. „Die alten Schulhäuser“, schreibt Kurschat, „erfüllten ihren Zweck nur noch unzureichend. Ballastplatz-, Ferdinandplatz-, Bommelsvitter und Sandwehrscheule hatten in der Nordstadt sehr große Einzugsgebiete... und waren durch sehr starke Klassen belastet. So wuchs als Prunkstück städtischen Schulbaus in zentraler und doch ruhiger Lage die große Kantschule empor, die sich würdig den höheren Lehranstalten zur Seite stellte. Mit ihrer musterhaften Turnhalle, den breiten, mit grünem Linoleum ausgelegten Korridoren und den in den Hof weisenden Klassenzimmern war sie ein Schmuckstück in dem aufstrebenden Neubauviertel von Kant-, Johannes-Schirrmann- und Wiesenquerstraße.“

Die Simon-Dach-Schule

Zwischen den Weltkriegen erhielt um 1932 die als zentrale Mädchenschule dienende Simon-Dach-Schule am Neuen Park durch den Um- und Ausbau der alten Parkschule ein neues Gewand.

Im Foyer der Schule stand eine Skulptur des „Ännchen von Tharau“. Hinter der Schule lag ein schöner, großer Schulhof unter hohen Kastanienbäumen. Der erste Rektor der Schule war Rektor Meyer von der Ballastplatzschule. Sein Nachfolger war Rektor Lüneberg. →

Schule Janischken

Von dieser Schule wissen meine Quellen wenig zu berichten. Sie lag in dem Gebäude Schulstraße 1 und war 1884 als zweiklassige Schule eröffnet worden. Vorher mußten die Schüler von Janischken die Friedrichstädtische Schule besuchen. 1924 leitete Hauptlehrer Grajetzki die Schule „seit einer Reihe von Jahren“. Ihr letzter Schulleiter war Szameitat.

Die Fortbildungsschulen

„1850 wurde eine Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge eröffnet“, schreibt Kurschat. In dem ausführlichen Artikel über die Fortbildungsschulen von Dammerdeich aus dem Jahre 1924 wird dieses Datum nicht erwähnt. Nach seiner Darstellung gründete im Jahre 1881 der Handwerksverein eine Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge, um das Handwerk zu fördern. Der Besuch war freiwillig. 1890 gab es 4 Klassen mit etwa 150 Schülern. Der theoretische Unterricht (Rechnen, Zeichnen, Raumlehre) wurde von Lehrern, der praktische von Handwerkern erteilt.

Im Jahre 1898 wurde von den städtischen Körperschaften der Schulzwang beschlossen. 1911 übernahm die Stadt die Verwaltung der Fortbildungsschulen.

1924 gab es drei aufsteigende Klassen für Metallarbeiter, 4 Klassen für gemischte Berufe, vorzugsweise für Bauhandwerker, 2 Klassen für die Ernährungsgewerbe, eine Klasse für die Bekleidungsindustrie (und Friseur!). Der Unterricht im Deutschen wurde erteilt als Geschäfts- und Bürgerkunde. Neben der Gewerblichen Fortbildungsschule gab es die Kaufmännische Fortbildungsschule. Sie wurde 1905 mit 3 Klassen

und ungefähr 100 Schülern eröffnet. Auch ihr Besuch war Pflicht. 1924 zählte die Schule 165 Schüler in 6 Klassen.

1939 gab es
: die Gewerbliche Berufsschule, Rhesa-Schule, Sattlerstraße 3c, (die ehemalige Ferdinandplatzschule). Direktor Blume.
: die Mädchenberufsschule, Friedrich-Wilhelm-Straße 6–7. Direktor Blume.
: die Städtische Handelsschule, Lotsenstraße 1–3c. Direktor Schoepe.

Eine Schule für die preußischen Litauer

1258 wurde die Landkirche St. Nikolas (später St. Jakobus) in Memel zu einer Mutterkirche erhoben. Diese älteste Landkirche Preußens war für die Kuren bestimmt, die der Orden bei der Christianisierung in unserem Gebiet vorfand.

Seit dem 15. Jahrhundert sickerten Litauer als Flüchtlinge aus dem unter polnische Vorherrschaft geratenen Litauen in das Ordensgebiet ein. Zu Beginn der Herzogszeit (1525) waren die Kuren von den eingewanderten Litauern fast aufgesogen worden. Nach der Reformation diente die Landkirche der neuen, der litauischen, Landbevölkerung als Kirche.

Die Sprache der eingewanderten Litauer veränderte sich im Laufe der Jahrhunderte und unterschied sich stark vom Großlitauischen. Aus der Vermischung mit Preußen, Kuren und Deutschen und unter dem Einfluß deutscher Kultur und Zivilisation entstand ein litauischer Neustamm: die preußischen Litauer.

Die Landkirche brannte 1678, wie fast die ganze Stadt, während der Belagerung Memels durch die Schweden ab. 1686 erhielten die Litauer ein neues Gotteshaus



Chorprobe in der Aula der Altstädtischen Knaben-Mittelschule in Memel (Jahrgänge 1925, 1927, 1929) mit Chorleiter Rektor Albat. Dieser sehr begabte Mann war ein großartiger Redner und Mitglied des „Ankertisches“ im Baltischen Hof, zu dem nur Kapitäne gehörten. Albat war zwar nicht Rektor der Schule, hatte aber durch eine Prüfung den Rektor-Titel erworben. Einsender dieses Bildes ist Alexander Kublitz.

auf der Friedrichstadt der Reformierten Kirche gegenüber. Die Geistlichen an der litauischen Kirche und die Präzektoren, die an der bald nach der Reformation gegründeten litauischen Schule unterrichteten, waren Deutsche. Ihre Namen führt Sembritzki bis zur Wende des 18. und 19. Jahrhunderts auf. Die Schule lag an der Verlängerung der Johannisstraße hinter der Schulstraße. Sie wurde 1854 beim Großen Brand vernichtet. Friedrich Wilhelm I. sorgte dafür, daß für die Erteilung polnischen und litauischen Unterrichts in den ländlichen Volksschulen an der Universität Königsberg entsprechende Seminare für studierende Theologen eingerichtet wurden.

1739 verfügte er, daß in den litauischen und masurischen Schulen auch die deutsche Sprache gelehrt wurden. Dadurch wurde die Eindeutschung dieser fremdsprachlichen Bevölkerungsanteile in bedeutsamer Weise vorbereitet. Die Eindeutschung bedeutete ihre stärkere Einbeziehung in das Leben des Staates.

1865 erging eine Verfügung der Regierung in Gumbinnen, derzufolge die litauische Sprache nur noch im Religionsunterricht und im Choralsingen benutzt werden durfte.

In der Landkirche wurde weiter litauisch gepredigt.

*

Die Städtische Haushaltsschule im Erdgeschoß der Auguste-Viktoria-Schule wurde von Fräulein Patzker geleitet.

Die Städtische Jugend-Musikschule,

Alexanderstraße 13, leitete Mittelschullehrer Greulich.

Die Höhere Privat-Mädchenschule

von Fräulein Fischer, die „Fischerschule“, an der Alexanderstraße wird nur noch ganz wenigen ein Begriff sein.

Die Schule von Frau Bleiweiß

bereitete in zwei Jahren (Nona, Oktava) auf den Eintritt in die Septima des Gymnasiums vor. Als der Besuch der 4-jährigen Grundschule eingeführt wurde, hörte die Privatschule auf.

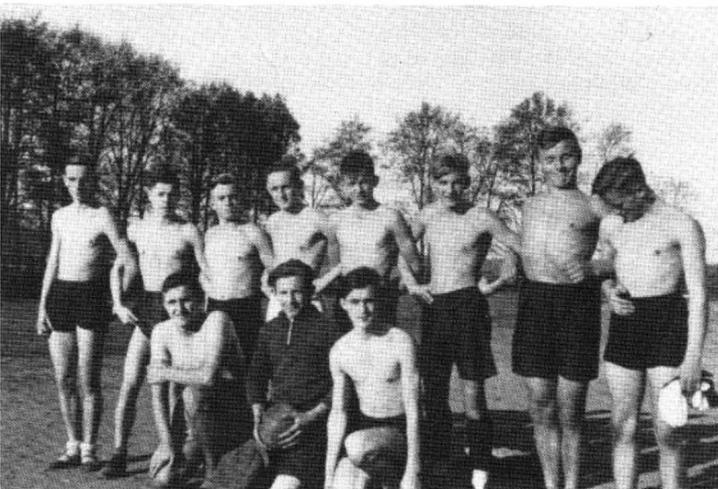
Eine jüdische Elementarschule gab es um 1900. Ihr Vorsteher war der Rabbiner Dr. Rülff.

Die Schule von Mellneraggen I, gegründet 1846, gehörte zum Landkreis Memel.

Das Vytautas-Gymnasium und das litauische Schulwesen.

1923 gründeten die Litauer ein eigenes Gymnasium in Memel. Es erhielt einen Neubau an der Simon-Dach-Straße, in dem 1938 in 15 Klassen 489 Schüler unterrichtet wurden. Die Anstalt war nach russischem Vorbild 8-klassig und entsprach etwa einer deutscher Mittelschule.

Es war eine Schule für die Kinder der ins Memelland gekommenen Staatsbeamten, Offiziere, Angestellten in den litauischen Behörden. Memelländer, die in den litauischen Staatsdienst übernommen worden waren (Bahn, Post, Zoll), wurden vor



Die Handballmannschaft des Luisengymnasiums 1938 auf dem alten Sportplatz: V. l. Gulbinski, Wildies, Kunz, Sunnis, Ribbat, Glogau, Szardenings, Engelin, Grigat, Rescheleit, Glass. Bild H. Ribbat.

die Wahl gestellt, entweder nach Litauen versetzt zu werden oder ihre Kinder in eine litauische Schule zu schicken. Auch aus Großlitauen holten die Litauer Schüler herüber.

Auch während der politischen und kulturpolitischen Spannungen gab es prominente Litauer, die ihre Söhne auf das deutsche Gymnasium schickten. Ich hatte während meiner Schulzeit zwei solcher Mitschüler. Beide machten bei uns das Abitur. Einer von ihnen war schon damals politisch auf der litauischen Seite tätig. Auf unserem Abiturfoto steht er mit Stürmer und einer Albertusnadel im Revers des Smokings unter uns.

Dem Vytautas-Gymnasium wurde in den dreißiger Jahren eine Aufbauschule für den litauischen Lehrernachwuchs angegliedert. Die Litauer bauten im Memelgebiet ein umfangreiches Privatschulwesen auf, das 1938 schon 53 Schulen mit 78 Klassen und mehr als 2000 Schülern umfaßte.

Die deutschen Schüler während der litauischen Okkupation

In einem Volkstumskampf bilden die Schulen die vorderste Frontlinie. Das wußten die Litauer – das wußten auch die Deutschen.

Ich folge bei der Schilderung der Verhältnisse im Schulwesen während der litauischen Okkupationszeit den Ausführungen von Kurschat in seinem „Buch vom Memelland“ und Dr. Plieg „Das Memelland 1920–1939“.

Auf Drängen der Taryba-Litauer um Martynas Jankus und Erdmonas Simonaitis veranstalteten die Franzosen, die nach dem Versailler Vertrag das Memelland verwalteten, eine Elternbefragung über die gewünschte Unterrichtssprache. Die Taryba-Litauer hofften, die Befragung würde zu ihren Gunsten ausfallen. Die Taryba war ein Zusammenschluß Kowno-freundlich eingestellter Litauer im Memelgebiet. Das Ergebnis war für die Litauer enttäuschend. Die Befragung betraf 16910 Schulkinder, von denen 10217 aus deutschsprachigen und 6684 aus litauischsprachigen Elternhäusern stammten. Von den litauischsprachigen Schülern sollten nach dem Willen der Eltern 6329 oder 94,7% deutschen Unterricht im Lesen und Schreiben erhalten. Für 4790 Schüler wurde auch deutscher Religionsunterricht gefordert, was immer noch 71,7% sind. Wohlgemerkt umfassen diese Zahlen nur Schüler aus Eltern-

häusern, in denen Litauisch gesprochen wurde. Dabei muß man wissen, daß auch in den memelländischen Familien, in denen das Litauische Umgangssprache war, das Deutsche beherrscht und gebraucht wurde. Aus dem enttäuschenden Ergebnis der Elternbefragung suchten die Litauer nach der Okkupation im Jahre 1923 doch noch Nutzen zu ziehen: Sie wußten, wo es litauischsprachige Elternhäuser gab. Ohne Zustimmung des Landtags erließ das Direktorium Simonaitis 1924 noch vor dem Inkrafttreten der Memelkonvention eine Verordnung, nach der die Unterrichtssprache sich nach der Haussprache der Eltern zu richten habe, nicht nach dem Elternwillen. Von einem Tag auf den andern mußten sich 56 Schulen des Memelgebiets auf die litauische Unterrichtssprache umstellen. Das erregte den starken Unwillen der betroffenen Eltern, und sie traten in den Schulstreik. Da zudem auch kaum Lehrer vorhanden waren, die das Kownoer Litauisch beherrschten, blieb die Verordnung wirkungslos.

Die Litauer beschränkten sich nun zunächst darauf, Litauisch als erste Fremdsprache in allen deutschen Schulen einzuführen. So gab es in den Volksschulen von der 5. Klasse an, in allen

höheren Schulen von Sexta an Litauisch als Haupt- und Pflichtfach.

Im Unterricht des Lehrerseminars sollte 1928 die Anwendung der deutschen Sprache auf Deutsch, Mathematik und Zeichnen beschränkt werden. Diese Weisung des litauischen Direktoriums Kadgiehn (1927–1930) ließ sich aber nicht durchführen, da nicht genügend Lehrkräfte für den litauischen Unterricht zur Verfügung standen und da sie den Seminar-schülern zuviel zumutete. Deshalb wurde die litauische Sprache nur auf den methodisch-praktischen Teil der Ausbildung beschränkt, der immerhin noch mehr als die Hälfte der Unterrichtsstunden einnahm.

1928 wurden 40 deutsche Lehrer entlassen, weil sie nicht die litauische Sprache beherrschten. 65 Planstellen blieben unbesetzt. 1930 kündigte das Direktorium Kadgiehn 11 weitere Lehrern.

1933 ernannte Dr. Navakas, der damalige Gouverneur des Memelgebiets, einen prolitauischen Schulreferenten, Klemas, der die memelländischen Schulen überwachen sollte.

Die große Chance, die Litauisierung verstärkt voranzutreiben, brachte den Litauern der Neumann-Saß-Prozeß (1934–1935),

in den auch zahlreiche Lehrer verwickelt waren. Diesen Anlaß benutzten sie, um über 120 deutsche Lehrer und Lehrerinnen an andere Schulorte zu versetzen. 70 in Großlitauen ausgebildete Lehrer, die weder Deutsch noch Memelländisch-Litauisch beherrschten, wurden im Memelland angestellt. Das litauische Direktorium Reisgys verfügte im September 1934 die Einführung der litauischen Unterrichtssprache in 222 Volksschulen des Memelgebiets, nur 6 Ausnahmen waren zugelassen. Die memelländischen Schulen wurden dem litauischen Bildungsministerium unterstellt.

Das deutsche Direktorium Baldschus (27. 11. 1935–7. 1. 1939) führte in den meisten Volksschulen wieder die deutsche Unterrichtssprache ein.

Aber es gab auch andere Methoden der Litauisierung: Die Litauer versuchten deutschen Eltern den Besuch ihrer Kinder in litauischen Schulen dadurch schmackhaft zu machen, daß sie den Kindern Schulbusse für lange Schulwege zur Verfügung stellten. Sie spendierten Kleider und Schuhe. Auf den litauischen Schulen gab es Lehr- und Lernmittelfreiheit.

So bedienten sich die Litauer bei ihren Lituanisierungsbemühungen den Deutschen gegenüber genau derselben Methoden, welche die Russen jahrhundertlang – erfolglos – ihnen gegenüber angewandt hatten, um sie zu russifizieren. Die Litauer hatten aus ihrer Geschichte nichts gelernt. Die Geschichte der Memeler Schulen ist ein Kapitel jahrhundertelanger deutscher Kulturgeschichte unserer Heimatstadt. Welche Schicksale hält die Zukunft für sie verborgen?

Quellen

Johannes Sembritzki: Geschichte der Königlich Preussischen See- und Handelsstadt Memel (1900–1902 Nachdruck 1926).

Deutsche Staatenbildung und deutsche Kultur im Preußenlande, herausgegeben vom Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen (1931).

Dr. Ernst-Albrecht Plieg: Das Memelland 1920–1939 (1960).

Heinrich A. Kurschat: Das Buch vom Memelland (1968).

Prof. Dr. Walter Schätzel: Das Reich und das Memelland (1943).

Handbuch der historischen Stätten. Ost- und Westpreußen. Herausgeber Dr. Erich Weise (1966).

Kurt und Walter Blode: Geschichte des Luisen-Gymnasiums Memel (1978).

Adreßbuch für die Königliche See- und Handelsstadt Memel.



Medizinal-Löwen-Drogerie, Inh. A. Beutler



Milchzentrale

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Ausflug der „Liedertafel Memel“ nach Dawillen in Juni

Bild Kaschkat

Heimatrundschau

Dora Janz-Skerath wird 75

Am 2. Juni vollendet Dora Janz-Skerath ihr 75. Lebensjahr. Die Tochter des in weiten Kreisen bekannten Kaufmanns John Skerath und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Wittke, wurde in Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 31/32 geboren.



Schon im Winter 1945 trat sie der Travemünder Memelländergruppe bei, die 1948 in die Gruppe Lübeck integriert wurde. 1953 in den Vorstand berufen, übernahm sie 1963 den Vorsitz der Kreisgruppe Lübeck, den sie bis heute inne hat. Gleichzeitig wurde sie in den AdM-Bundesvorstand gewählt und bekleidet da das Amt der Bezirksvertreterin Nord.

Mit ihrer Hilfe wurden Gruppen in Rerik, Rostock, Schwerin, Stralsund und Wismar gegründet. Unter ihrer Leitung entstand die Lübecker Bastelgruppe, mit deren Hilfe sie nicht nur Basare, sondern auch Ausstellungen in Lübeck, Travemünde und Neumünster veranstaltete.

Für den unermüdlichen Einsatz wollen wir Dora Janz-Skerath auf diesem Wege danken und zu ihrem Geburtstag herzlich alles Gute und weiterhin Erfolg wünschen. Möge unsere Zusammenarbeit auch künftig so zufriedenstellend verlaufen, wie bisher. Da die Jubilarin an ihrem Ehrentag nicht zu erreichen ist, gratulieren wir durch unsere Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“. Im Namen des Vorstandes und der Bastelgruppe Günter Skerath, stellv. Vorsitzender.

Klaus Reuter wird 70

Ein Mann des Theaters, ein Mann der Feder, ein Memelländer wird am 11. Juni 70 Jahre alt. Wer ihn persönlich kennt oder ihn auf unseren Bundestreffen in Mannheim als Rezitator der von ihm gestalteten Soireen erlebt hat, wird sich der fesselnden Ausstrahlungsdieses urwüchsigen Memelers nicht entziehen können. Er wurde in der Kehr wiederstraße Nr. 3 geboren. Die Familie zog nach Schmelz in die Mühlenstraße, dann zurück in die Bakenstraße. 1943 sah Reuter seine Vaterstadt zum letzten Mal. 50 Jahre später – sozusagen als Geburtstagsgeschenk – sah er sie wieder. Dazwischen bewegtes Theaterleben, erfolgreiches Schaffen als Regieassistent, Jungregisseur, Schauspielbetriebsdirektor und Chefdisponent. Stationen waren Itzehoe, Hamburg (Kammerspiele), Reidt, Frankfurt am Main, Thalia-Theater Hamburg und das Oldenburger Staatstheater, um nur die wichtigsten zu nennen. Und sein Eintritt in den Ruhestand hinderte ihn nicht daran, beim Staatstheater in

Karlsruhe eine Lücke zu schließen.

Dazwischen gab es auch den Schriftsteller Klaus Reuter. Er verfaßte Jugend- und Kinderbücher sowie Jugendtheaterstücke, er schrieb die Erzählung um die Särge auf dem Russer Kirchenboden, viele Geschichten für Kalender und Zeitungen und selbstverständlich auch für das „Memeler Dampfboot“. Aus seiner Feder stammen auch die Bücher „Das magische Dreieck“ und „Alle gegen Jurgis“. Wundert es da noch, daß er auch für Rundfunk und Fernsehen schrieb?

Der Memelländer Klaus Reuter war immer bereit, wenn es um die Gestaltung der beliebten literarisch-musikalischen Soireen in Mannheim oder um kulturelle Belange der AdM ging. Seit 1989 gehört er als Kulturreferent dem Bundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft an.

Der Jubilar und seine Ehefrau, die seit Jahren auch seine engste Mitarbeiterin ist, leben in 2991 Rastdorf, Ringstraße 17.

Herzlichen Glückwunsch, Klaus Reuter, zum 70. Bleiben Sie uns noch lange erhalten – als Theatermann, als Mann der Feder, als Memelländer.



Hans Szardening aus Memel, Kl. Götzhöfen, jetzt Flugplatzstraße 9, 6301 Reiskirchen, zum 93. Geburtstag am 20. Juni.

Martha Jonischkies geb. Gailus aus Gurgsdn bei Paschischen jetzt bei Tochter Erika Schneidereit, Im Rehsiepen 70, 5600 Wuppertal 21 Ronsdorf, zum 92. Geburtstag am 9. Mai.

Emma Jahnke, verw. Loseries geb. Jagals aus Kindtschen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Ludgerstraße 15, 4714 Selm, zum 91. Geburtstag am 15. April.

Johann Jogschus aus Robkojen, jetzt 0-2422 Redewisch b. Boltenhagen, zum 90. Geburtstag am 11. Juni.

Trude Graudusch-Prischmann aus Raischen-Jettkrandt b. Dt. Crottingen, Nimmersatt und Graudusch-Bartel, jetzt Friedrichstraße 4, 2842 Lohne, Tel.: 044442/3781, zum 89. Geburtstag am 25. März.

Franz Mattisseck aus Trappönen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt Lohbrügger Kirchstraße 46, 2050 Hamburg 80, zum 89. Geburtstag am 21. März.

Paul Degling aus Heinrichsfelde, Kreis Heydekrug, jetzt Rosengeweg 1, 3130 Lüchow 6, zum 88. Geburtstag am 4. April.

Ida Pelludat aus Neustubbern, Kreis Tilsit-Ragnit, und Gröszpelken, jetzt Rote Erde 18, 4400 Münster, zum 88. Geburtstag am 16. April.

Marta Stanschus aus Kinten, Kreis Heydekrug, jetzt Kantstraße 17a, 5840 Schwerte, zum 87. Geburtstag am 15. Juni.

Martha Purwien aus Ruß, jetzt Altenessener Straße 484, 4300 Essen 12, zum 86. Geburtstag am 5. Juni.

Emma Ballandies geb. Bagdahn aus Tattamischken und Jugnaten, Kreis Heydekrug, jetzt Foschenrodaer Weg 15b, 0-9804 Netzschkau/Vogtl. zum 85. Geburtstag am 25. Mai.

Albert Kiupel aus Eistrawischken, Kirchspiel Nattischken, jetzt Straße der Jugend 2, 0-2403 Bad Kleinen, zum 84. Geburtstag am 17. Juni.

Hanni Neumann aus Memel, jetzt Seestraße 6, 2420 Eutin, zum 83. Geburtstag am 5. April.

Maria Roszeitis aus Memel, jetzt Hauptstraße 2, 5401 Westeringel, zum 83. Geburtstag am 23. April.

Martha Heeger geb. Puschnus aus Memel-Schmelz, jetzt Am Schugarten 9, 2000 Hamburg 70, zum 83. Geburtstag am 7. April.

Hanni Neumann aus Memel, jetzt Seestraße 6, 2420 Eutin, zum 83. Geburtstag am 5. April.

Grete Berlau aus Memel, Dahlienstraße 11, jetzt Nohlstraße 46, 4200 Oberhausen, zum 83. Geburtstag am 3. Juni.

Erna Noortwyck geb. Frey aus Memel, jetzt Walkmühle 13, 2407 Sereetz, zum 81. Geburtstag am 19. April.

Heinrich Dauskardt aus Pakamonen, jetzt Logeweg 7, Tel.: 04244/7267, zum 81. Geburtstag am 1. Juni.

Wilhelm Paupers aus Memel-Janischken, jetzt Preetzer Straße 23, 2000 Hamburg 63, Tel.: 040/5000163, zum 81. Geburtstag am 1. Mai.

August Kurschus aus Sziemen, jetzt Pforzheimer Straße 60, 7543 Engelsbrand 3, zum 81. Geburtstag am 1. Juni.

Leopold Guischarde aus Matzicken, Kreis Heydekrug und Gerdauen, jetzt Roisdorfer Straße 5, 5040 Brühl, zum 80. Geburtstag am 7. Mai.

Anneliese Roeschies geb. Demmler aus Coadjuthen, jetzt Horkensteinweg 11, 4630 Bochum-Dahlhausen, zum 80. Geburtstag am 14. Juni.

Grete Petereit geb. Schweistrie aus Woyduszen b. Plicken und Memel, jetzt Pforzheimer Straße 10, 6800 Mannheim-Seckenheim, Tel.: 0621/473710, zum 80. Geburtstag am 17. Juni.

Emma Franz aus Memel/Bommels-Vitte, jetzt Philadelphiastraße 132, 4150 Krefeld, zum 79. Geburtstag am 1. Mai.



Der St.-Johannis-Kirchenchor in Memel 1927

Vytale Labinsky aus Riga, jetzt v.-Einem-Straße 15, 4400 Münster, zum 79. Geburtstag am 25. April.
 Trude Götz geb. Langkuttis aus Gr. Jagschen und Memel, jetzt Lenaustraße 26, 6800 Mannheim, zum 79. Geburtstag am 18. Juni.
 Kurt Schmidt aus Rucken, jetzt Karl-Hinze-Weg 72, 3300 Braunschweig, Tel.: 0531/373155, zum 78. Geburtstag am 18. Juni.
 Hildegard Engelke geb. Sulies aus Rucken, jetzt Schützenstraße 48, Tel.: 04191/2221, zum 78. Geburtstag am 20. Juni.
 Magdalena Klaschus geb. Jaujoks aus Bismarck, Kreis Heydekrug, jetzt Kastanienweg 9, 2267 Medelby, Tel.: 04605/802, zum 78. Geburtstag am 10. Juni.
 Martha Puslat geb. Gallinat aus Willkischken, jetzt Hans-Böckler-Platz 1/8, 2000 Wedel, Tel.: 04103/21922, zum 78. Geburtstag am 13. April.
 Ilse Laurus aus Rucken, jetzt Marktstraße 32, 3014 Laatzen, Tel.: 0511/8237218, zum 77. Geburtstag am 2. Juni.
 Lore Buxnowitz geb. Conrad aus Memel und Heydekrug, jetzt H.-Dunker-Straße 22, 0-2792 Schwerin, zum 77. Geburtstag am 11. Juni.
 Margarete Pawils aus Memel-Försterei, jetzt Busbrookhöhe 132, 2000 Hamburg 72, zum 77. Geburtstag am 1. April.
 Elisabeth Naussed aus Skerswethen, Kreis Heydekrug, jetzt Ulmenallee 6, 2080 Pinneberg, zum 76. Geburtstag am 11. Juni.
 Ilse Szelinski geb. Allisat aus Coadjuthen, jetzt Finkenweg 13, Ludwigslust, zum 75. Geburtstag am 2. Juni.
 Wilhelm Auschra aus Girreningenken, jetzt Clüverstraße 9, Tel.: 04202/1554, zum 75. Geburtstag am 5. Juni.
 Meta Graf aus Memel, Jägerstraße 13, jetzt Luisenstraße 34, 4200 Oberhausen, zum 74. Geburtstag am 31. Mai.
 Kurt Rochelmeyer aus Memel-Schmelz, jetzt Petzelberg 10, 8261 Reischach, zum 74. Geburtstag am 30. Mai.

Meta Chylenski geb. Wesols aus Posingen, Kreis Memel, jetzt Bergener Straße 120, 4630 Bochum 4, zum 74. Geburtstag am 5. Mai.
 Kurt Bergmann aus Memel/Bommels-Vitte 9, jetzt Lange Straße 38, 07240 Grimma, Tel.: 03437/918782, zum 74. Geburtstag am 23. Mai.
 Alfred Pallasch aus Süderspitze (Kurische Nehrung), jetzt Oberschleems 25, 2000 Hamburg 74, Tel.: 040/7127771 zum 73. Geburtstag am 19. Mai.
 Waltraut Waschkies aus Windenburg, jetzt Vieselmansried 21, 4300 Essen 11, zum 73. Geburtstag am 13. Juni.
 Kurt Hübner aus Robkojen, Kreis Pogegen, jetzt Kaiserswerther Straße 354, 4100 Duisburg 25, Tel.: 0203/789325, zum 73. Geburtstag am 28. Mai.
 Maria Schapeit geb. Thalys aus Pakamohren, Kreis Memel, jetzt Lieselotte-Herrmann-R. 71, 3500 Stendal, zum 73. Geburtstag am 13. April.
 Walter Kubat aus Rucken, jetzt Unterstraße 34a, 4300 Essen 11, zum 72. Geburtstag am 3. Juni.
 Hildegard Weinberg geb. Strauß aus Memel, Schliwiesstraße 1, jetzt Am Maarhof 28, 5000 Köln 91, zum 72. Geburtstag am 11. Juni.
 Gerda Hübner geb. Preugschat aus Pageldienen, Kreis Heydekrug, jetzt Kaiserswerther Straße 354, 4100 Duisburg 25, Tel.: 0203/789325, zum 72. Geburtstag am 5. Mai.
 Edith Volz geb. Brockhoff aus Memel, Hirschberger Straße Straße 15, jetzt Willebrandstraße 18, 2000 Hamburg, Tel.: 040/3894393, zum 71. Geburtstag am 7. Mai.
 Herbert Zimmermann aus Memel, Mühlenstraße 52, jetzt Rudolf-Breitschneid-Straße 59, 0-9380 Flöha, zum 71. Geburtstag am 16. April.
 Werner Kirpeit aus Memel, Kastanienweg 2, jetzt Unterdorf 38, 0-4321 Reinstedt, am 26. Mai zum 71. Geburtstag.
 Werner Grübening aus Schwarzort, jetzt Steubenstraße 52, 5860

Iserlohn, zum 71. Geburtstag am 16. Juni.
 Helene Nitsche aus Rucken, jetzt Bahnhofstraße 69d, 3561 Dähre, zum 71. Geburtstag am 6. Juni.
 Franz Trauschies aus Drawöhen, jetzt Pflasterhofweg 14, 5000 Köln 50, zum 70. Geburtstag am 30. Mai.
 Heinz Allisat aus Coadjuthen, jetzt Straße d. Friedens 1, 0-2808 Neustadt-Glewe, zum 70. Geburtstag am 4. Juni.
 Adelheid („Tante Dele“) Saulus geb. Puplick aus Antleiten-Kawohlen, jetzt Swennastraße 63, 4460 Nordhorn, zum 70. Geburtstag am 4. Juni.
 Ruth Stutfeld aus Clemmenhof, Kreis Memel, jetzt Rilkestraße 18, 2930 Varel 2, zum 70. Geburtstag am 17. Mai.
 Klaus Reuter aus Memel, jetzt Ringstraße 17, 2991 Rastdorf, Tel.: 05956/456, zum 70. Geburtstag am 11. Juni.
 Fritz Scherkus aus Cullmen-Szarden, Kr. Pogegen, jetzt Gotenweg 1, 2000 Hamburg 61, zum 80. Geburtstag am 24. Mai.
 Paul Preikschat und Ehefrau Erna geb. Voß aus Wischwill, Kreis Pogegen, jetzt Ruhrorter Straße 1/3, 4100 Duisburg 17, zum Fest der Diamantenen Hochzeit am 17. April.

Bitte melden

Gecas Konstantin Juozo, geb. 1927 in Schielu Gemeinde Neustadt, Kreis Tauruggen. 1943/44 nach Deutschland geflohen. Name der Mutter: Jakstaite Agoto Kazo, Name des Vaters: Gecas Juozopas. Nachricht bitte an: Alice Loos, L.-Anzengruber-Straße 3, 8250 Dorfen 1.

*

Jakschtaite Petronele aus Girininku Gemeinde Vainute, Kreis Tauruggen, vor dem Krieg nach Deutschland übergesiedelt. Evtl. anderer Nachname durch Heirat. Name des Vaters: Jakschtas Kazimeras, Name der Mutter: Jakschtiene Ona. Nachricht bitte an: Alice Loos, L.-Anzengruber-Straße 3, D 8250 Dorfen 1.

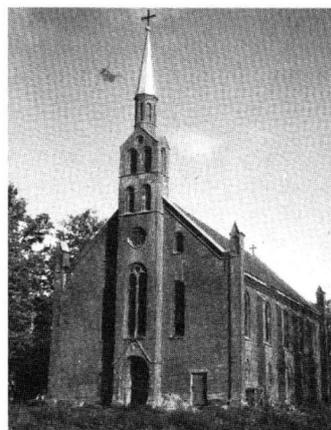


Irma Polkute (links) aus Tauruggen, Poberze, Kaime, jetzt in der Bundesrepublik wird von Wanda Kaupaite Dumaschiene, Silute, Milioratione Kv. 11-78 gesucht.

Wer – Wo – Was?

Dieter Köhler

Chef des „MD“-Verlages und der Druckerei wird am 28. Mai 50 Jahre alt.
 Wir gratulieren!



Die Restaurierungsarbeiten an der ev. Kirche in Wieszen sind beendet. Aus diesem Anlaß wird am 29. Mai um 10 Uhr die Wiedereinweihung im Rahmen eines Gottesdienstes stattfinden. Dazu sind alle Memelländer, die sich zu dieser Zeit in der Heimat befinden, herzlich eingeladen.
 Manfred Rohde.

Für die Katz'!

Wer bringt mir meine Katze ca. Mitte Juli per Flugzeug mit nach Memel (Polangen). Die Katze wird nach Vorschrift versorgt, zum entsprechenden Flughafen gebracht und in Polangen von mir persönlich abgeholt. Entstehende Kosten werden am Flughafen in Deutschland geregelt. Bitte dringend Anruf: 0521/880577.
 Meine Adresse hier bis zum 21. Juni (später bin ich in Memel)
 Ruth Krick, Rügenkamp 24, 4800 Bielefeld 1

Unterkunft in Memel

2-3 Zimmer-App. in Memel – Altstadt von Juni bis August. Zu erfragen bei Helmut Vaskaitis, Darbininku 7a-24, 5730 Silute, Litauen. Tel.: (ab 17 Uhr) 241/51286.

*

2-Bettzimmer (Auto mit Fahrer): Loreta Rukaitiene, Mogilova 3-28, 5822 Klaipeda, Litauen.

Gold für Sport



Am 31. März verlieh der „Bundessportchef“ Hans Hansen unserem Landsmann Hermann Ribbat (links m. Urkunde) das Goldene Sportabzeichen mit der Nummer 35.

Leser-Briefe

Pakete nach Memel

Mit Interesse und Freude las ich in der April-Ausgabe, daß die Hilfsgüteraktion vom THW Westerstede – trotz widriger Witterungsverhältnisse – einen guten Verlauf nahm und von den in Memel lebenden Bürgern freudig und dankbar aufgenommen wurde!

Die einleitende Notiz: „Abgesehen von einigen bedauerlichen Mißverständnissen im Zusammenhang mit der Paketannahme in Westerstede verlief die Aktion äußerst erfolgreich,“ klingt höhnisch und ist für viele Einsender eine Ohrfeige; denn ab Montag, dem 15. 2. – 4 Tage vor Abfahrt des Konvois! – wurden alle ankommenden Sendungen (lt. telefonischer Aussage von Frau Erdmann) mit dem Vermerk „Annahme verweigert“ an den Absender zurückgeschickt (= doppelte Paketgebühr, bei mir 18 DM).

Wie gut wäre es gewesen, für diese Maßnahme ein paar erklärende Worte hineinzuschreiben, etwa: Es gab so viele Einsendungen, daß unsere Lade-

kapazität weit überschritten wurde. Deshalb mußten wir zu unserem Bedauern eine Anzahl von Paketen zurückschicken. Wir bitten dafür um Verständnis. Stattdessen das aalglatte, unehrliche Wendemanöver vom bedauerlichen Mißverständnis!

Alice Loos

Memeler Schulen

Zum Bericht von Dr. Gerhard Lietz

Ich war 1987, 88 und 93 in Memel. Die Sandweherschule steht heute noch. Allerdings ein bißchen sehr gealtert und nicht gepflegt. Bin dort 1921 eingeschult worden. Es lehrten Herr Kallweit, Herr Laupichler und

Herr le Coutre (danach Rektor in B.Bitte). Dieser war wohl der Vater des im Bericht genannten Herrn le Coutre, der von 1950 bis 1952 unseren ältesten Sohn am Gymnasium in Fulda unterrichtet hat.

Ferdinandsplatz- und Sandweherschule sind wohl vereinigt worden, aber letztere wurde doch nicht geschlossen. 1925 kamen auch wir zur Ferdinandsplatzschule. Rektor Skibba war schwer herzkrank und mußte öfter pausieren. Seine Frau hat ihn dann vertreten. Herr Kallweit – er wohnte Breitestraße neben dem Konsum – war 1923 noch nicht Rektor. Oder war in dem Bericht ein anderer gemeint?

Hans Dischhaeuser, Abt-Bertho-Straße 4, 6402 Großlütter 1.



Memellandmeisterschaft 1938. Wer ist wer? Bild G. Less

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bonn 100 Besucher

Zu dem von der Memellandgruppe Bonn am 25. April in der Bad Godesberger Stadthalle veranstalteten heimatlichen Nachmittag waren ca. 100 Besucher erschienen, die nach der gemeinsamen, mit lebhaften Gesprächen begleiteten Kaffeetafel mit Interesse den Ausführungen des stellv. AdM-Vorsitzenden Heinz Oppermann über die Aktivitäten und von der Arbeitsgemeinschaft geplanten Vorhaben im Memelland auf dem humanitären und kulturellen Sektor folgten. Oppermann rief zugleich zur Wachsamkeit gegenüber allen oberflächlichen oder gar verfälschenden geschichtlichen Darstellungen über die früheren deutschen Ostgebiete und so manchen laienhaften geplanten und durchgeführten Maßnahmen für unsere alte Heimat auf, wie sie in

Deutschland gerade in jüngster Zeit immer wieder zu beobachten sind.

Die Studiendirektorin Irene Blankenheim berichtete in lockerer und lebhafter Art über ihren kürzlich erfolgten Einsatz als Deutschlehrerin an der Hderschule in Heydekrug. Mit zahlreichen Beispielen aus dem täglichen Leben der heutigen Bewohner unserer Heimat veranschaulichte sie die Sorgen und Nöte sowie die Schwierigkeiten, denen sich die Menschen dort ständig gegenübersehen. Ihre Ausführungen wurden mit großer Zustimmung aufgenommen.

Das gleiche Interesse brachten die Besucher schließlich dem Dia-Vortrag unter dem Titel „Das Memelland im Wandel der Zeiten – Spurensuche im Lande der Vorfahren“ entgegen, den Kurt Arnaschus gemeinsam mit seiner Tochter Renate gekonnt und in abgerundeter Form als

wertvolles Zeitdokument zusammengestellt und mit treffenden Worten kommentiert hatte.

Hamburg Neuer Vorstand

Zur Hauptversammlung mit Vorstandswahl traf sich die Hamburger Gruppe am 3. April. Nach Begrüßung und Totenehrung durch die 1. Vorsitzende Eva Brunschede folgte ihr Tätigkeitsbericht der letzten 2 Jahre. An den Veranstaltungen hatten jeweils 30 bis 80 Landsleute teilgenommen. Auch der Kassenbericht wurde von Eva Brunschede gegeben, die bereits seit 20 Jahren die Kassengeschäfte führte. Hier das Ergebnis der von Gerhard Batschkus geleiteten Wahl: Vorsitzende Eva Brunschede, Julius-Vosseler-Straße 123, 2000 Hamburg 54, Tel.: 040/567421; Stellvertreterin Ingeborg Niemeyer, Moschlauer Kamp 38, 2000 Hamburg 72, Tel.: 040/6444725; Schriftführer Alfred Pallasch, Oberschleems 25, 2000 Hamburg 74, Tel.: 040/7127771; Kassiererin Eva Brunschede; Leiterin der Frauengruppe Elisabeth Lepa, Wischhofsweg 40, 2000 Hamburg 54, Tel.: 040/5705337; Beisitzer Gerhard Batschkus, Eggersweide 63, 2000 Hamburg 72 und Loni Nitze, Rosengarten 3, 2000 Wedel, Tel.: 04103/14513; Kassenprüfer Edith Volz, Willebrandstraße 18, 2000 Hamburg 50, Tel.: 040/3894393 und Erika Nicolaysen, Oderstraße 7, 2000 Hamburg 53, Tel.: 040/8317805. Allen sei Dank gesagt, für die Übernahme der ehrenamtlichen Mitarbeit.

Der zweite Teil des Treffens wurde von Herta Paul, Halstenbek und Richard Bartsch, Winsen/Luhe mit Gedichten und Geschichten umrahmt und natürlich wurde auch fröhlich gesungen.

Bochum

Mit Blumen aus eigenen Gärten hatten wir den Frühling in die Heimatstube geholt. So begingen wir am 17. April mit 64 Landsleuten, die von der Vorsitzenden Anita Uebel auf das Herzlichste begrüßt wurden, das Frühlingsfest in Bochum.

Ein abwechslungsreiches Programm weckte Erinnerungen an die Heimat und ließ uns gedanklich nach Strandvilla, Försterei, Tauerlauken oder Königswäldchen wandern.

„Bernstein, Gold der Ostsee“ war Mittelpunkt des Programms. In Gedichten, Lesungen und einem Zwiegespräch wurde dar-

**Ostseetreffen '93
am 1. August
in Kiel-Heikendorf,
Gaststätte
„Friedrichsruh“.**

über berichtet. Auch manch eigenes Erlebnis mit diesem gerade in unserer heimatlichen Region vorkommenden Produkt aus grauer Vorzeit wurde geschildert.

Den Schluß machten die Damen Andree und Schmidt von der Frauengruppe der LO mit einem Sketch. Viel zu schnell enteilt die wenigen Stunden fröhlichen Beisammenseins. Nun freuen wir uns auf das Sommerfest am 10. Juli.

W. Zietmann

Stralsund

Heimatbilder

Über die Arbeit der Stralsunder Memellandgruppe berichtete die Vorsitzende Rita Ahrens auf einer Großveranstaltung des Bundes der Vertriebenen (BdV) am 18. April im Rathaus der Stadt. Weil vielen Landsleuten darüber noch recht wenig bekannt war, fand ihr informativer Beitrag reges Interesse.

Am 19. April trafen sich dann die Memelländer. Über 100 Teilnehmer konnte Rita Ahrens begrüßen, darunter auch Gäste aus Lübeck, Schwerin und Anklam. In die nach der Eröffnung durchgeführte Totenehrung wurde auch des kürzlich verstorbenen Kulturobmanns Franz Mikuletz gedacht.

Nachdem organisatorische Fragen geklärt waren, berichtete Landsmann Schülke in seinem Dia-Vortrag von Ostpreußen. Besonderen Anklang fanden

dabei Bilder und Informationen über Memel, Heydekrug und die Kurische Nehrung. Ihm und Landsmann Schukat, der ebenfalls vor einigen Tagen von einer Ostpreußenreise zurückgekehrt war, sei hier nochmals herzlich gedankt.

Umrahmt mit gemeinsamem Gesang und Gedichtvorträgen, war es ein überaus gelungenes Treffen.

München

Hilfen für die Heimat notwendig

In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Ernst Samel begrüßte Kassenwart Gerd Skwirblies die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde unserer Memellandgruppe. Darunter die Bezirksvertreterin Süd Irmgard Partzsch, die Grüße des Bundesvorstandes überbrachte und Herbert Judjahn, Bezirksvorsitzender der Bezirksgruppe München und Oberbayern Nord. Beide machten deutlich auf die nach wie vor große Not der Menschen in unserer Heimat aufmerksam.

Schnell waren die Lose für die gut vorbereitete Tombola vergriffen. Es war doch spannend was man von den vielen schönen Preisen gewinnen würde. Die allgemein fröhlichen Gesichter und angeregten Gespräche bestätigten wieder ein gelungenes Treffen. So freuen sich alle schon auf das Wiedersehen im Juni.

Schwerin volles Haus

„Alle Plätze besetzt“, strahlte Vorsitzender Joachim Block bei der Begrüßung seiner Gäste am 28. März. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand ein Dia-Vortrag von Viktor Kittel, der von den 60 Teilnehmern mit Begeisterung aufgenommen wurde: „Es war ein schönes Erlebnis zu erfahren, wie Heimerinnerungen, Ausdrucksweise und Sprache verbinden.“ Geplant ist eine zehntägige Busreise vom 3. bis 12. Juli nach Memel mit Übernachtung im Sanatorium „Paguris“, Försterei. Preis für Reise und Unterkunft und Halbpension 740 DM.



Fischmeister Adolf Schiller, Ruß, später auch in Nidden tätig, mit Bootsmann auf Pokallna-Kontrollfahrt. Einges. v. Margarete Pinnau.

Anmeldeformulare gibt es bei Joachim Block, Peeser Straße 6, 0-2790 Schwerin, Tel.: 0385/370454.

Anmeldung zur Reise bitte direkt an Viktor Kittel, Am Seedeich 19 b, 2280 Westerland/Sylt, Telefon: 04651/24374.

Neue Postleitzahlen ab 1. Juli 1993.

Denken Sie bitte daran bei jedem Schreiben an das „MD“!

TREFFEN der Memelländer

Celle und Umgebung: Am Sonnabend, 22. Mai, treffen wir uns um 15 Uhr im „Gasthaus Krohne“, Im Kreise 12, Celle, zur Maifeier.

Bielefeld: Am Samstag, 5. Juni um 16 Uhr, treffen wir uns im „Kurfürst“ in Brackwede. Zu erreichen mit der Linie 1 bis Brackweder Kirche. Es gibt weitere Informationen über den Ausflug nach Wernigerode/Harz, am 15. Juni. Anmeldungen bitte am 1. Vors. Frau Filges, Tel.: 0521/66976.

Hagen: Zu einem gemütlichen Heimatnachmittag laden wir Sie am 6. Juni in die Ostdeutsche Heimatstube, 5800 Hagen, Hochstraße 74, ein. Verwandte und Freunde sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

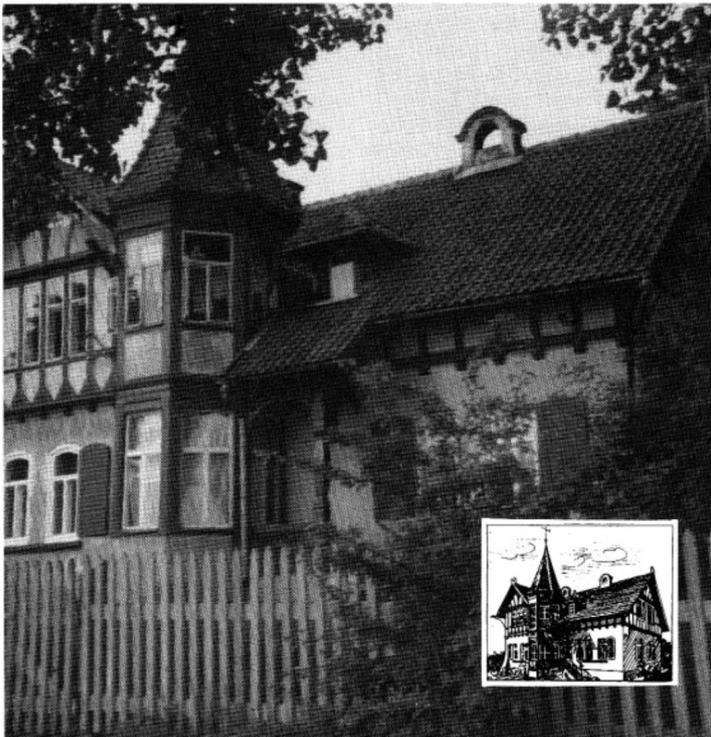
Köln: Unser nächstes Treffen ist am Sonntag, dem 6. Juni um 15 Uhr in der Gaststätte „Bürgerhaus“, Köln-Vingst, Kuthstraße 27. Frau Irene Blankenheim wird mit ihrem Dia-Vortrag neues über ihren Aufenthalt in der alten Heimat berichten. Über zahlreichen Besuch würden wir uns freuen.

München: Die Memellandgruppe trifft sich am Samstag, dem 19. Juni im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, um 15 Uhr. Wir werden den Bericht des Vorstandes und Neuwahl des Vorstandes nachholen, der wegen Krankheit des Vorsitzenden im April ausgefallen ist.

40 Jahre Stuttgart

Dieses Jubiläum wird in würdiger Weise gefeiert. Dazu treffen wir uns am Samstag, dem 26. Juni um 14.30 Uhr, im Festsaal des Kolpinghauses in Bad Cannstatt. Dort erwartet Sie ein dem Anlaß entsprechendes ausgewogenes Programm. Mitwirken werden: Die Bläsergruppe Familie Stock, Winnenden, Marlene Dempe mit Klaviervorträgen, Renate Frauhammer, Gesang, Klavierbegleitung Dr. Ricardas Kabelies, eine litauische Folkloregruppe (auf der Durchreise nach Frankreich).

Die Festansprache wird der stv. AdM-Bundsvorsitzende Heinz Oppermann (Bonn-Bad Godesberg) halten. Erwartet wird auch der Landesvorsitzende der Ostpreußen Günter Zdunek.



Es gibt sie noch: Die Villa am Sandkrug, wie sie in der Anzeige aus der Zeit vor rd. 90 Jahren (MD Nr. 4/93 - hier kl. Eindruck rechts unten) dargestellt ist. Hermann Ribbat hat die Robert Schmidtsche Villa 1982 entdeckt und fotografiert.

Wie man das Kolpinghaus erreicht? Zunächst mit den Straßenbahnlinien 1 und 2 bis Wilhelmplatz, dann per S-Bahn bis Bad Cannstatt. Kurs für Autofahrer, über den Wilhelmplatz in Bad Cannstatt in Richtung König-Karl-Straße, weiter bis Daimlerplatz/Daimlerstraße bis zur Aral-Tankstelle und dann links einbiegen.

Lübeck

Fahrt zum

„Masurenhof“

Neugierig geworden durch den Beitrag im Schlesw.-Holst. Landesprogramm, wollen wir nun



Renovierung der ev. Kirche Pogegen. Ansicht von der Rückseite.

Über die Pogegener Kirche

Ein Zwischenbericht von Karlheinz Lorat, AdM-Kreisvertreter Pogegen

Die Geschichte der ev. Kirche von Pogegen in Verbindung mit dem Spendenaufruf in der Februar Ausgabe des „Memeler Dampfboot“ hat ein erfreuliches Echo gefunden.

Für die zahlreich eingegangenen Geldspenden bedanke ich mich im Namen der ev. Kirchengemeinde von Pogegen. Der bisher gespendete Betrag ist auf absolut vertraulichem Wege direkt nach Pogegen unterwegs.

Inzwischen habe ich brieflichen Kontakt zu dem Vorsitzenden der ev. Gemeinde von Pogegen, Petras Vaisvila. In einem langen Brief, dem einige Fotos beigefügt sind, schildert er mir die augenblickliche Situation.

Die Kirchengemeinde in Pogegen wurde im Jahre 1991 wiedergegründet. Durch eine Spende des Lutherischen Weltbundes in Höhe von 7500 DM konnten

auch den „Masurenhof“ bei Rendsburg kennenlernen.

Am Sonnabend, dem 3. Juli, fahren wir – wieder mit der Fa. Niemeyer – an den Nord-Ostseekanal. Wir lernen die alte Stadt Rendsburg kennen, beobachten den Schiffsverkehr am Kanal und statten dem Masurenhof einen Besuch ab. Das vollständige Programm erfahren Sie durch unsere Rundschreiben. Abfahrt Travemünde-Strandbahnhof.

8.30 Uhr, Lübeck-ZOB: 9 Uhr, Ihre Anmeldung erbitten wir – verbindlich (!) bis spätestens zum 16. Juni bei W. Frischmann, Rubinweg 7, Tel.: 0451/623740 oder E. Meigies, Paulstraße 1, Tel.: 33875. Der Vorstand.

Der Vorsitzende der ev. Gemeinde Petras Vaisvila hat mich gebeten, allen Spendern für die Hilfe zu danken. Er schreibt wörtlich: „Gottes Hilfe und Segen sei mit Euch“. Das Spendenkonto ist noch offen. Wer noch einen Beitrag leisten will, dem sei das Konto noch einmal genannt:

Bankverbindung: Karlheinz Lorat, Spendenkonto ev. Kirche Pogegen, Konto: 22751, BLZ 27290087, Volksbank Weserbergland.

Wo ist der Gedenkstein für Königin Luise heute?

VON GERT BALTZER

Der Gedanke, den Gedenkstein für Königin Luise in Tauerlauken zu finden und nach Möglichkeit wieder zu errichten, begleitete mich schon lange. Das Projekt der Universität Klaipeda/Memel, beidseits der Dange in Tauerlauken einen botanischen Garten anzulegen, war letzter Anstoß zum Handeln. Alle schönen Bilder der Vergangenheit halfen uns aber nicht weiter.

Wir mußten wissen, was nach dem Krieg mit dem Denkmal geschah. Auf der Spurensuche stieß ich auf einen Zeitzeugen, der als russischer Soldat 1946 nach Klein-Tauerlauken gekommen war. Er erzählte mir, daß das Denkmal damals noch stand und das Medaillon gerne als Zielscheibe benutzt wurde. Aber wo stand es genau? Wo könnten Reste zu finden sein? Die Bäume auf den alten Bildern sind als Anhaltspunkte nicht mehr da.

Als jetzt in Tauerlauken bekannt wurde, daß ich das Denkmal suche, meldete sich eine Rentnerin, die noch in der Baracke gewohnt hat, die auf dem Fundament des Luisen-Denkmal errichtet wurde. Sie führte mich am 8. Mai d. J. ziemlich genau an die richtige Stelle. Mit Spaten und Hacke gingen mein Helfer und ich gleich an die Arbeit. Trotz der Hitze dieses Tages hörten wir erst auf, als wir in etwa 40 cm Tiefe; etwas abseits, auf erste Granitsteine des Denkmalssockels gestoßen waren. Ein Vergleich mit alten Bildern bestätigte uns, diese z. T. bearbeiteten Steine gehören zum Denkmal.

Aber wo ist der große tonnen-schwere Hauptstein mit Medaillon und Inschrift? Die Rentnerin will wissen, daß der Stein ohne Medaille neben dem Denkmal, in einer Vertiefung „begraben“

wurde. Andere Überlieferungen sprechen vom Auseinanderbrechen des Steines, bevor er im Erdreich verschwand.

Unsere Grabungen wurden natürlich von vielen Menschen – die heute im Dangehaus (ehemals die Ausflugsraststätte) wohnen – lebhaft verfolgt. Es war angebracht, alle losen freigelegten Steine anzutransportieren und unter Verschuß zu nehmen. In den nächsten Wochen werde ich mit schwerem Gerät nach dem Hauptstein baggern lassen. Sollten wir den auch finden, steht einer Wiedererrichtung des Gedenkstein für Königin Luise in Tauerlauken nichts mehr im Wege, da der „Ännchen von Tharau-Verein“ schon seine Unterstützung zugesagt hat. Gemeinsam wollen wir im nächsten Jahr das Denkmal wieder erstellen. Ob es schon inmitten des Botanischen Gartens steht, bezweifle ich. Das knappe Geld läßt das Projekt nur langsam vorwärts kommen.

Was wir spielten

VON INGRID KALKUS-DIE-TRICH

Kaum war im Frühjahr der Schnee geschmolzen und die stille Fleischerstraße eisfrei, spielten wir Klipp. Aus einem Stück Brett sägten wir einen primitiven Schläger, ähnlich einer Kehrschaufel. Der Griff wurde geglättet und gerundet, damit er sicher in der Hand lag. Die vordere Kante des Schlägers wurde abgeschragt. Für den Klipp benötigten wir ein Stück Latte ca. 12–15 cm lang. Mit einem scharfen Messer und großer Kraftanstrengung wurden beide Enden angespitzt, und dann gings los.

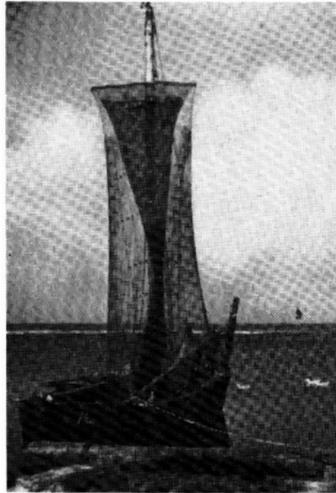
Zwei Striche auf der Straße bezeichneten die Tore. Gespielt wurde ähnlich wie Federball. Klipp in die Luft werfen und mit dem Schläger ins Tor sausen lassen. Fiel der Klipp vorher auf die Straße, durfte der andere Spieler 3 x versuchen den Klipp mit der angespitzten Seite auf den Schläger zu wippen. Wann einer Sieger wurde, weiß ich nicht mehr. Ehrlich gesagt denke ich, das Sägen und Schnitzen von Klipp und Schläger waren viel doller als das eigentliche Spiel.

Dann tauchten wie auf Kommando bei allen Kindern die Kullerreifen auf. Große buntbemalte Holzreifen, die mit der Hand oder einem Stöckchen über die Bürgersteige getrieben wurden. Mutti kaufte die Kullerreifen auf dem Markt, wo es allerlei Spielzeuge gab, die die

Bauern selbst herstellten. Jetzt kann man sie in Salzburg im Spielzeugmuseum bewundern.

Und dann die Ballspiele! Am Schönsten fand ich die „Touren“. Gegen eine Wand spielte ein Mädchen solange Touren, bis der Ball herunterfiel, und das nächste Kind dran kam. Mit beiden Händen werfen und fangen, mit einer Hand werfen und fangen, den Ball gegen die Wand boxen, mit dem Unterarm werfen, Brust, Kopf, Knie, Fuß, von rückwärts übern Kopf oder unter den Armen oder Beinen durch. Die Touren waren sehr aufregend, denn die ganze Bande stand rum und zählte jubelnd bis zehn. Dann kam die nächste Tour.

Wir sprangen Hoppskasten, Seilhüpfen und kannten viele schöne Sing- und Tanzspiele. Am besten aber gefielen uns unsere eigenen Erfindungen. Wenn wir Seefahrt spielten, saß jeder in einer Holzstalltür und schaukelte in der Hängeschaukel. Auf das Kommando „Sturm“ wurde dann geschaukelt wie wild. Wenn eine Mutti oder eins von den Mädchen rief, so mußte über den Hof „geschwommen“ werden. Nur der Sandkasten oder der große gemauerte Müllkasten waren rettende Inseln. War einer schiffbrüchig geworden, so hangelten die mutigen Matrosen an der Teppichstange entlang, um den Schiffbrüchigen aus Seenot zu retten. Herrliches Spiel sage ich euch, besonders, weil mancher von der wilden Schaukelei wirklich echt seekrank wurde. Wir spielten auch Theater mit Kreppapierkostümen und wun-



Netze trocknen am Mast des Kurenkahns

dervollen selbstentworfenen Kulissen und echtem Publikum. Finanziert wurden solche Unternehmen durch den Verkauf von Eintrittskarten an Mamis, Tanten, Freunde und Nachbarn. Hatten wir das Geld, konnten wir Kreppapier für Kostüme und Kronen kaufen.

In der Waschküche saßen wir, schnitten zu, nähten, probierten an, nagelten Palmenwedel an Besenstiele. Während der Arbeit dachten wir dann auch die Geschichten aus, die wir auf-führen wollten. Gegen Abend war die Vorstellung und unser Publikum lachte und klatschte so begeistert, daß unser Lampen-fieber schnell verflog.

Mal haben wir einen Jahrmarkt veranstaltet, hierzulande sagt man Kirmes. Glücksbuden gab

es, Ringewerfen und Dosen-schmeißen. Eine Wahrsagerin las wundervoll Zukunft aus Hand und Kaffeesatz. Die Stände waren steilrecht unter Gartenschirmen aufgebaut. Abends war alles weg. Weg bis auf das Juckpulver. Damit das nun auch noch verbraucht würde, steckten der Günter (Schattauer) und der Herbert (Kalkus) es sich gegenseitig in die Halskrägen und veranstalteten anschließend die größte Klopperi, die die Rosenstraße je erlebt hatte.

Was wir mit den Einnahmen unseres Jahrmarktes gemacht haben? Johanni haben wir gefeiert mit Eis und Kribbelwasser (Limo), grüne Waldmeisterbrause war schon damals das höchste aller Gentüsse. Da kamen Himbeer und Zitrone nicht mit!

Spät in der Nacht saßen wir noch im Garten und sangen die tollen Lieder: Italiano mit Piano, Negeraufstand und vom Hatsich-pongo... Ja und alle die schönen Volkslieder, die damals noch uns gehörten und nichts, aber auch gar nichts mit Hitlerjugend und Bewegung zu tun hatten. Wir, das waren Inge und Herbert Kalkus, Inge und Günter Schattauer, Raja und Alexander Kisselow und Herbert Jurawitz. Die Großen spielten da nicht mehr mit uns. Hans, Kurt und Elli Jurawitz und auch die Ilse Peißan kamen sich damals schon zu groß vor.

Aber als wir Sieben noch ganz klein gewesen waren, da hatten sie uns alles beigebracht, die herrlichen Spiele unserer Kindheit.

Die Schulen der Stadt Memel

Fortsetzung von Seite 71

Karl Grabowski und Erich Meyer (1898).

Einwohnerbuch für Stadt und Landkreis Memel (1939).

Telefonverzeichnis der Teilnehmer des Memelgebiets (1939).

Memeler Dampfboot, 3. 7. 1924. Dort:

Superintendent Gregor: Die evangelische St. Johanniskirche in Memel.

Auszug aus Dr. Eduard Küsel: Zur Geschichte der Anstalt.

Festrede zur 25-jährigen Jubelfeier des Gymnasiums und Festrede zum 50-jährigen Jubiläum des Kgl. Luisengymnasiums.

Prof. Orłowski: Aus der Geschichte des Memeler Lehrennenseminars.

Rektor Dammerdeich: Mittel-schulen.

Rektor le Coutre: Die Memeler Volksschulen.

Rektor Dammerdeich: Fortbil-dungsschulen.

Rektor Lietz: Zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Mädchen-Mittelschule. Memler Dampfboot, 28. 9. 1931.

Dr. Gerhard Lietz: Notizen zur Geschichte der Auguste-Viktoria-Schule. (Auszüge aus den Philologen-Jahresberichten - Kunze-Kalender für das höhere Schulwesen in Preußen. 1912-1939). Memeler Dampfboot, 20. 9. 1990.

Memellandkalender 1961 und 1962, H. A. Kurschat. F. W. Siebert Zeitungs- und Buchverlag.

Fachreisebüro für Osttouristik

Artur-Ladebeck-Str. 139
4800 Bielefeld 14

☎ 0521/142167+288

Ost Reise Service GMBH

ANGEBOTE 1993

Jeden Donnerstag Direktflüge Hamburg-Polangen.

Jeden Sonntag Direktflüge Hamburg-Königsberg.

Jeden Donnerstag Direktflüge Hamburg-Königsberg.

Jeden Sonnabend Direktflüge Hannover-Königsberg.

Jeden Donnerstag Sonderflüge Hamburg-Vilnius.

Jeden Dienstag Busreisen ab verschiedenen Städten

nach Memel - Nidden - Tilsit - Gumbinnen -

Königsberg - Heydekrug - Cranz - Rauschen.

Nidden Sonderreise 8. - 17. 6. Hot. Jurate m. VP DM 898,00

Memel Sonderreise 3. 8.-12. 8.

m. HP Hot. Klaipeda DM 898,00

Tilsit Sonderreise 8.-17. 6. m. HP Hot. Russia DM 898,00

Gumbinnen 10 Tage Privatz. m. HP DM 898,00

Cranz Sonderreise 29. 6.-8. 7. m. HP DM 898,00

und weitere Angebote

Fordern Sie unser Prospekt an.



Urlaub im schönsten Kurort Ostpreußens auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort. Komfortwohnung ca. 50 qm, für 2-4 Personen, Bad, Zentralheizung, ganzjährig oder nur für Urlaub zu vermieten. Die Preise (pro Person/Tag) im Sommer mit Vollpension: 40,- DM.

Auskunft: Povilas Daujotas, Sukileliu 100-19, Kaunas 3000 Litauen; Fax 3707/706642, Tel. 3707/206402; 3707/720479.

TAXIFAHRTEN - Memelländer bietet deutschen Heimatbesuchern während ihres Aufenthaltes in Memel oder Umgebung Einzel- oder Gruppenfahrten in bequemen Pkw + Kleinbus. Ziele nach Wunsch u. a. Königsberg, Tilsit, Kurische Nehrung, Windenburger Ecke.

Herr Lenz spricht deutsch, litauisch und russisch, wohnhaft in 5862 Priekule (Prökuls) Klaipėdos raj., Turgaus 26, Litauen, Tel. 54479.

Am 20. Mai 1993 wird

Hedwig Pöpperl

89 Jahre alt.

Es gratulieren herzlich

Kinder, Schwiegerkinder, Schwester u. Neffe

Dammstraße 5, 7334 Suessen

Früher: Memel



KURISCHE NEHRUNG

Viele **Ausflüge**, auch in das **Königsberger** Gebiet.
Große Hotelauswahl! (z.B. 2 Wo. **Nidden** inkl. VP
ab 1790,- DM; **2 Wochen Memel**, ÜF 1590,- DM)

Direktflüge Frankfurt-Polangen

Direktflüge Hamburg-Polangen

jeden Sonnabend 19. Juni bis 4. September

LITAUEN-REISEN Hildegard Willoweit

Judenbühlweg 46, 8700 Würzburg, Tel. 0931-84234

B. BÜSSEMEIER Reisen 1993



	Memel	Königsberg	Rauschen
19. 06. bis 27. 06. 1993	888,-	888,-	899,-
17. 07. bis 25. 07. 1993	888,-	888,-	899,-
23. 07. bis 29. 07. 1993	650,-	650,-	650,-
14. 08. bis 22. 08. 1993	888,-	888,-	899,-
11. 09. bis 19. 09. 1993	888,-	888,-	899,-
09. 10. bis 17. 10. 1993	799,-	799,-	799,-
24. 10. bis 30. 10. 1993	650,-	650,-	650,-

weitere Zielortreisen: Masuren DM 450,-, Schlesien DM 449,-,
Pommern DM 699,-, Warschau DM 499,-, Breslau DM 399,-,
Bromberg DM 895,-

Preise im DZ einschl. Busfahrt, Hotel, Halbpension.

Nur bei uns erhalten Sie gegen Aufschlag eine Beinliege und reisen
mit 100% mehr Bein-Freiheit.

Gruppenreisen auf Anfrage - Prospekte und Beratung

Telefon 02 09/1 50 41

Hiberniastraße 5, 4650 Gelsenkirchen

Schönes Privatzimmer auf der Kurischen Nehrung.

Zu vermieten von Mai - Okt. (Mit Frühstück).

Anschrift:

235870 Lituva Neringa - Nida, Taikos - 14 - 31

A. Z. Butkus

Am 28. Mai feiert unsere liebe Mutter und
Schwiegermutter



Hedwig Masuhr geb. Sieg
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich

Sohn **Richard**, Schwiegertochter **Renate**

sowie die Familien **Adam** und **Laborius**

2330 Eckernförde, Feldweg 51

Früher: Memel, Alexanderstraße

Herzlichen Glückwunsch zum
70. Geburtstag



Alfred Mitzkat geb. am 16. 05. 1923
in Kugeleid, jetzt Seebenlehn, Nossenerstr.1.

Lieber Vater, alles Gute und Gesundheit
wünscht Dir

Deine Tochter Sigrid aus Leipzig

*Fröhliches Schaffen, herzliches Geben, Sorge um
uns, das ist ihr Leben.*

Unser lieben verehrten



Edith Beyer

zum 13. Mai alles Liebe und Gute

Die Heim Gäste des Altenhotels „Beyer“

2400 Lübeck, Rathenastr. 2 und Adolfstr. 7

Früher: Klugohnen, Kr. Heydekrug, Ostpr.



Am 26. Mai 1993 feiern das Fest der Diaman-
ten Hochzeit

Fritz Heske und Frau

Luise geb. Graudons

Es wünschen Gottes Segen mit guter
Gesundheit ihre Schwester

Erna Trumpjahn mit Sohn Lutz

Hamburg 70, Möllner Landstraße 253

Früher: Trakeningen, Kreis Pogegen

Über 20 Jahre Manthey Exklusivreisen

Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung und Zuverlässigkeit

Königsberg

Hotel Kaliningrad/Hotel Cajka alle Zimmer mit Dusche/WC

Nonstop-
Charterflug
jeden Sa.

Düsseldorf - Königsberg

Hannover - Königsberg

Hannover - Polangen - Memel

jeden So.- 7-tägige u. Do. 11-tägige Busreisen
inkl. Transfer zu allen gebuchten Orten,

Tilsit - Insterburg - Gumbinnen - Rauschen

Memel - Schwarzort - Nidden

Nach Ostpreußen, Pommern und Schlesien

Gruppen-Reisen in verschiedene Kreisstädte

Reisekatalog-Beratung-Buchung Visum

Direktvertretungen: in Königsberg, Memel, Tilsit und Insterburg

Greif Reisen



A. Manthey GmbH

Universitätsstraße 2

5810 Witten-Heven

Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039

Ferienwohnung in MEMEL, 2 Zi., Kü., Bad/WC, Tel.,
an 2-4 Personen zu vermieten, pro Person 10,- DM, bei HP
20,- DM, auch Taxifahrten.

W. u. E. Jurkutat, Tauralaukis 19-1, Klaipedos rajone, Litauen,
Tel. Memel 48600 oder Klaipeda Birutes 19-35,
Tel. 95320

**Memelländer: Ostpreußen: Rollstuhlfahrerin sucht
behindertengerechte Wohnung in Lübeck.** 3 Zimmer,
Küche, Bad, Balkon oder Terrasse. Oder wer verkauft
Eigentumswohnung?

Zuschriften unter Chiffre-Nr. **973/5** an den Verlag des MD
erbeten.

Ferienwohnung + Zimmer in MEMEL und Polangen

für 6 Personen zu vermieten,

pro Person DM 10,-.

Frau Amelija Jonuskutiene

Taikos-Prosp. No. 89-16.

5815 Klaipeda - Lituania-Litauen.



Am 19. Mai 1993 feierte
Anni Baron geb. Korallus
ihren 70. Geburtstag

Alles Liebe, viel Glück und Gesundheit wünschen Dir
Dein Mann und Deine Töchter
4600 Dortmund 15, Schragmüllerstr. 45
Früher: Dwielen/Degeln



Am 31. Mai 1993 feiert
Ruth Garbe geb. Dommasch
ihren 70. Geburtstag.

Alles Gute, Glück und Gesundheit wünschen
Christel, Werner, Ralph, Jutta, Sven, Nina u. Malte
2000 Hamburg 65, Bergdoltweg 1
Früher: Schäcken, Kreis Pogegen



Am 1. Mai feierte unsere liebe Mutter, Oma
und Uroma

Marie Paltins, geb. Karallus
ihren 90. Geburtstag.

Gesundheit und Gottes Segen wünschen Dir
von Herzen

Deine Nelly, Arwied, Anna und Familie
6800 Mannheim, Geraer Ring 2
Früher: Kantweihnen, Kreis Memel

Unseren herzlichen Dank

an unsere Kinder, Verwandten, Bekannten und die Mitglieder
der Memellandgruppe Hagen für die uns erbrachten Wün-
sche, Geschenke zum Anlaß unserer goldenen Hochzeitfeier
am 7. April

Gertrud Ullosat geb. Schimkus
und **Werner Ullosat**

Erben gesucht!

In einer Nachlaßsache wird eine Familie

Goerke aus Kirlicken (Kreis Heydekrug) gesucht.

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts lebte in Kirlicken
die Familie des Landwirts Johann Goerke und seiner Frau Rosa-
lie geb. Wage. Sie müssen beide bereits vor 1900 gestorben sein.
Sie hatten unter anderem eine Tochter Friederike Auguste, gebo-
ren am 21. 08. 1862, und eine Tochter Johanne Marie, geboren am
26. 05. 1865, mit Sicherheit aber noch mehr Kinder.

Ältere Einwohner von Kirlicken können sich noch an die Familie
eines Fuhrmanns namens Goerke erinnern, der mit Pferd und
Wagen unter anderem Kies fuhr. Er soll zwei Töchter gehabt
haben, die etwa zwischen 1910 und 1925 geboren sein mußten.
Außerdem soll ein Cousin in Tilsit gelebt haben. Nähere Anga-
ben, insbesondere Namen, sind nicht mehr in Erinnerung. Wahr-
scheinlich handelt es sich bei dem Fuhrmann um einen Sohn oder
Enkel des oben genannten Landwirts.

Gesucht wird jede noch so kleine Auskunft über diesen Fuhr-
mann und seine Kinder oder über andere Goerkes, die ursprüng-
lich aus Kirlicken stammen, auch Nachkommen von Töchtern,
also nicht nur Namensträger Goerke. Auch Angaben, die weit
zurück liegen, können wichtig sein.

Wer helfen kann, möchte sich bitte wenden an:
Manuel Aicher, Geerenweg 19, CH-8303 Bassersdorf,
Tel.: 0041/1/8364404.

Was Gott tut das ist wohlgetan

Marie Toleikis

* 23. 01. 1915 † 28. 04. 1993

In stiller Trauer

Cousin und Cousinen

Willy Seffzig

Margarete Wilks

Eva Missulis

Waltraut Brauch

Luzie Jahnell und

Fam. Willy Sprogies

3570 Stadtallendorf, Am Scheidfeld 10
Früher: Paaschken, Kreis Memel

Herr, Du bist unsere
Zuflucht für und für
Ps. 90,1

Nach einem arbeits- und entbehrungsreichen
Leben ist unsere liebe Cousine und Tante

Eva Konrad

geb. 5. Dezember 1901 in Drucken, Krs. Memel
gest. 13. April 1993 in Trier
heimgegangen in Gottes Frieden.

Abdankung und Beisetzung fanden am 20.
April 1993 um 14.30 Uhr auf dem Hauptfried-
hof in Trier statt.

Namens der Angehörigen:

Dr. Michael Wannags

Bad Säckingen

Ein tapferes, leidgeprüftes Leben ging zu Ende.
Wir trauern um unsere liebe Mutter, Oma, Uroma und
Schwester

Eva, Anny Dauschies

geb. Lenkeit

* 01. 08. 1914 † 07. 03. 1993

Im Namen aller Angehörigen

Werner Dauschies

Hamburg, Harburg im März 1993
Früher: Heydekrug, Ostpreußen/Memelgebiet

Die Beisetzung erfolgte auf dem Friedhof Heide/Neugraben.

Zur Erinnerung

Hildegard Kreft

geb. Flachsenberger
verw. Stannehl

* 29. 8. 1922 † 5. 4. 1993

Die Liebe zu ihrer Familie erfüllte ihr Leben.

In stiller Trauer und liebevollem Gedenken:

Sigrid Schröder geb. Stannehl
Hubert Schröder
Annette Whitaker geb. Kreft
Karl-Georg Kreft
Petra Kreft geb. Beyer
**Kai, Sonja, Michael, Maximilian
und Marlon**

4410 Warendorf 1, Breslauer Straße 24
Früher: Sakuten, Kreis Memel

In deine Hände befehle ich meinen Geist,
Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.
Ps. 31.6

Maria Fischer

geb. Moors

* 3. 4. 1914 † 31. 3. 1993

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,
unserer Schwägerin und Tante

In stillem Gedenken:

Waltraud Ernst geb. Fischer
Walter Ernst
Herta Kunkies geb. Fischer
Willi Kunkies
Ingrid Perkams geb. Fischer
Lothar Perkams
Enkel, Urenkel und Anverwandte

5650 Solingen 11, Schorbergerstraße 42
Früher: Wittauten - Plickten, Kreis Memel

Betrachtet mich nicht als gestorben, denn
ich werde mit denen weiterleben, die ich
auf Erden geliebt habe.

Ein langer, erfüllter Lebenskreis hat sich geschlossen.

Eva Rugullis

geb. Gerullis

* 11. 9. 1903 † 9. 4. 1993

hat ihren Frieden gefunden.

Im Namen aller, die um sie trauern

Ruth Gerullis

Kiel, Krumbbogen 82
Traueranschrift: Holtenuer Straße 27 c, 2300 Kiel
Die Trauerfeier hat im engsten Kreis stattgefunden.
Gleichzeitig danken wir für die erwiesene Anteilnahme.

Das einzig Wichtige im Leben
sind die Spuren der Liebe,
die wir hinterlassen,
wenn wir gehen.
Albert Schweitzer

In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied genommen
von meinem geliebten Mann, unserem herzenguten Vater,
Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Klinger

* 4. Dezember 1903 † 15. April 1993

Im Namen aller Angehörigen

Anna Klinger, geb. Reimer
Heinz und Erika Klinger
Rolf und Martha Klinger

2190 Cuxhaven, Albert-Schweitzer-Straße 13b
Früher: Memel, Wertstraße 3

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.

Nach langem Leiden und einem arbeitsreichen,
erfüllten Leben ist mein lieber Mann

Helmut Kragenings

geb. 28. 12. 1909 gest. 21. 4. 1993

im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Barbara Kragenings, geb. Resler

6729 Rülzheim, Daimler Ring 6
Früher: Augstwilken/Laugszargen, Krs. Pogegen

Einsendeschluß für Manuskripte und
Anzeigen ist der 10. eines Monats.
Ihr Memeler Dampfboot